Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 105. Dienstag den 6. Mai 1902. XX. Jahrg.

Zum 20. Geburtstage des Kronprinzen.

„So ist denn die Dynastie auf vier Generationen gesichert, wenn Gott den Nachfolgern Leben und Einsicht giebt!" Mit diesen Worten beantwortete vor 20 Jahren unser alter Kaiser einen Glückwunsch zu der Geburt des Urenkels, dem glücklichen Ereignisse im Hohenzollernhause, an dem die ganze Nation freudig theilnahm. Sechs Jahre später hatte der ehrwürdige Herrscher sein Haupt zur ewigen Ruhe geneigt, sein hochgemuther Sohn sollte ihn nur drei Monate überleben. Am 16. Juni 1888 sahen Preußen und das deutsche Reich, die am 8. März desselben Jahres noch einen 56jährigen Kronprinzen gehabt hatten, ein sechsjähriges Kind als Erben der Krone.

Von treuer Elternsorge in Liebe und Ernst geleitet, durch die denkbar sorgfältigste Erziehung zu Hause wie in der Plöner Kadettenanstalt gefördert, geistig und körperlich reich entwickelt und in jeder Hinsicht vorbereitet auf den Ernst des Lebens, so überschritt der Kronprinz am 6. Mai vor zwei Jahren die Schwelle, die für einen Thronerben die Jugendzeit von dem seiner harrenden großen Pflichtenkreise scheidet. Wenige Wochen danach trat Kronprinz Wilhelm in den aktiven Dienst des preußischen Heeres bei dem ruhmgekrönten ersten Garderegiment zu Fuß in Potsdam ein, dem er, nach den großen Ueberlieferungen des Hohenzollernhauses, seit seinem 10. Lebensjahre als Offizier angehört.

Aber ist auch jeder Hohenzoller in erster Linie dazu berufen, Soldat zu sein, und, wenn es das Vaterland fordert, hinauszuziehen in das Feld, so ist es anderseits ebenfalls ein schöner Brauch dieses erlauchten Fürstengeschlechts, seine Söhne nicht fernzuhalten von dem flutenden Leben, sie nicht ängstlich zu behüten vor den Strömungen, die sonst wenig die Stufen des Thrones berühren, sondern ihnen früh das Bild des Volkes zu zeigen, wie es wirkt und schafft, wie es liebt und leidet. Und damit vor allem der künftige Erbe der Krone seinen Blick schärfe für die Realitäten des Lebens und daß er ebenso einen Antheil gewinne an dem reichen Schatze des Wissens, den die gelehrtesten Männer des Volkes aufspeicherten für die kommenden Geschlechter, siedelte er, dem Beispiele seines Großvaters und seines Vaters folgend, vor Jahresfrist zu zweijährigem Aufenthalt nach der ehrwürdigen Universitätsstadt Bonn über.

„Er wird ein ganzer Mann," konnte schon vor wenigen Jahren König Humbert bei seinem Besuche in Berlin glückwünschend zu seinem kaiserlichen Freunde sagen. Gesund an Leib und Seele, verspricht der Kronprinz auch in seiner ferneren Entwickelung den Erwartungen seiner kaiserlichen Eltern und des deutschen Volkes gerecht zu werden. In seinen Handlungen, in jedem seiner Worte kommt schon jetzt ein schönes Gleichgewicht seines Charakters zum Ausdruck; er zeigt etwas reifes, in sich gefestigtes, etwas von dem „An sich halten können" der Hohenzollern. Der Grundzug seines Wesens ist eine ungezwungene und vornehme Liebenswürdigkeit. Seine Art, sich zu geben, ist, wie alle wissen, die ihn aus dem näheren Umgange kennen und, wie sich in den letzten Jahren gezeigt hat, wo er im Norden und Süden des Reiches wiederholt Gelegenheit hatte, seinen kaiserlichen Vater zu vertreten, frei von jeder Betonung des Bewußtseins seiner zukünftigen Stellung; sie berührt durchweg sympathisch. In frischer Erinnerung ist das Hervortreten des jungen Kaiserprossen bei der Eröffnung der Düsseldorfer Ausstellung, wo er aller Herzen im Sturm eroberte.

Die Segenswünsche seiner kaiserlichen Eltern und Geschwister verbinden sich am 6. Mai mit denen des ganzen deutschen Volkes, über das er einst zu herrschen berufen ist. Mögen sich alle diese Wünsche erfüllen zum Segen und Heil des Vaterlandes!

Politische Tagesschau.

Der Reichskanzler hatte den Grafen Ballestrem und Vertreter der Konservativen des Zentrums und der Nationalliberalen Sonnabend Mittag zu einer Besprechung im Reichstagsgebäude geladen und den Herren eröffnet, daß die Regierung besonderen Werth auf die baldige Verabschiedung der Zuckersteuervorlage durch den Reichstag lege, auch eine Erledigung der Branntweinsteuervorlage wünsche. Sollte wegen der Zuckersteuervorlage eine Kommissionsberathung noch gewünscht werden, so sei es geboten, daß der Reichstag noch nach Pfingsten einige Zeit zusammenbleibe.

Die Solidarität der deutschen Sozialdemokratie mit den Revolutionsbestrebungen in anderen Ländern tritt immer deutlicher hervor. So ist in dem Maifeierartikel der „Sächsischen Arbeiterzeitung" zu lesen: „Unseren Mitkämpfern und Mitfeiernden in Stadt und Land, über Berge und Grenzpfähle und Meere, unseren Gruß. Und denen, die jetzt aus der Schlacht zurückkehren, besiegt, aber nicht geschlagen, den belgischen Brüdern, und denen, die in der Schlacht stehen, den Kämpfern in Rußland, zwiefachen Gruß! Mögen sie an der Maifeier erkennen, daß sie nicht umsonst kämpften und kämpfen werden." — Deutlicher kann die Sympathie, welche die deutsche Sozialdemokratie mit der revolutionären Bewegung, wo immer sie auch auftritt, wohl nicht ausgedrückt werden. Und mit solchen „Mitkämpfern" fraternisiren unsere Freihändler und Handelsvertragsfreunde!

Die in Venedig verurtheilten nordamerikanischen Offiziere sind vom König Viktor Emanuel begnadigt worden.

Der Minister des Innern Plehwe ist nach Petersburg zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1902.

— Sonnabend Morgen um 8 Uhr begab Seine Majestät sich nach dem Tempelhofer Felde, um dort den Besichtigungen je eines Bataillons des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth, des 4. Garde-Grenadierregiments Königin Augusta sowie des Garde-Schützenbataillons beizuwohnen. Nach Beendigung der Truppenübung durch ein Gefecht im Feuer mit anschließendem Parademarsch setzte Se. Majestät der Kaiser sich an die Spitze des Bataillons des Alexanderregiments und führte dasselbe in das Kasernement zurück. Hier nahm der Kaiser das Frühstück beim Offizierkorps des Regiments ein. Nachmittags stattete der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Bülow einen längeren Besuch ab und sprach dem Grafen seine Glückwünsche zu dessen Geburtstage aus. — Die Reisen des Kaisers nach Schlitz und Donaueschingen sind aus Anlaß des Todes des Prinzen Georg von Preußen verschoben worden.

— Nach der „Voss. Ztg." wird König Oskar von Schweden, der sich zurzeit in Südfrankreich aufhält, im Frühjahr nach Ems und Wiesbaden kommen, auch wird er Berlin berühren, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten.

— Reichskanzler Graf v. Bülow beging am 3. Mai seinen 53. Geburtstag.

— Aus Brandenburg a. H. wird der „Kreuzztg." vom 28. April geschrieben: Ein in der Armee wohl sehr seltenes Fest konnte der Rittmeister a. D. Robert v. Loebell zu Burg-Brandenburg a. H. heute begehen. Am 28. April 1832 — also vor nunmehr 70 Jahren — erhielt er sein Patent als Leutnant des brandenburgischen Kürassierregiments, das sein Vater, der spätere Generalleutnant und Kommandant von Berlin, Karl von Loebell, bei Leipzig ruhmreich geführt hatte. Die Uniform dieses Regiments trägt er heute 70 Jahre und hat in ihr, 56 Jahre alt, freiwillig noch als Premierleutnant 1870/1871 die Kämpfe um Belfort mitgemacht. Hierfür erhielt er das Eiserne Kreuz, und bei seiner Verabschiedung den Charakter als Rittmeister. Ungewöhnlich und umso ehrenvoller war daher die Auszeichnung, die Se. Majestät der Kaiser dem Jubilar anläßlich seines heutigen Ehrentages durch die Verleihung des Charakters als Major zutheil werden ließ. Das Kürassierregiment Kaiser Nikolaus erwies Herrn v. Loebell besondere Ehrung. Um 10 Uhr vormittags defilirte das Regiment, geführt vom stellvertretenden Kommandeur, Major Frhr. v. Kap-herr, begleitet vom Divisionskommandeur Generalleutnant von Liebert, vor dem Hause des alten Herrn, der heute gleichzeitig seinen 88. Geburtstag feierte, in Parade vorüber. Der Jubilar dankte für die große Auszeichnung durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und das Regiment. Um 12 Uhr erschienen, empfangen von den Söhnen des Jubilars, dem bisherigen

---

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren von A. von Liliencron.

19. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Offizier lachte aus vollem Halse und griff in übermüthiger Laune nach der derben kleinen Hand, die er festhalten wollte. Doch das sollte ihm nicht glücken, mit einem heftigen Ruck hatte das Mädchen sie ihm entzogen und warf dem Zudringlichen einen bitterbösen Blick zu.

Der mußte sich nun gefallen lassen, von seinen Kameraden ausgelacht zu werden und ihre Neckereien anzuhören.

Das Mädchen aber hatte blitzschnell ihren Platz gewechselt und stand nun etwas weiter unten am Tische neben zwei Offizieren, die, in angelegentlicher Unterhaltung vertieft, sich nicht um die junge Verkäuferin gekümmert halten.

Das Mädchen, ihren Korb vor sich, bot von neuem ihre Schätze feil. Dabei strahlten ihre Augen voll Schalkheit, und die frischen Lippen zeigte die leuchtenden weißen Zähne, während in Kinn und Backen die Grübchen sichtbar wurden.

„Ein reizender Schlingel!" murmelte der Offizier, dem sie ihre Hand eben so eigenwillig entzogen hatte, und theilte seine Aufmerksamkeit zwischen den Früchten, die ihn lockten, und dem hübschen Mädchen, das jetzt mit untergeschlagenen Armen dastand, den Kopf leicht zurückgebogen, als lauschte sie auf das Gespräch der beiden Herren, die hinter ihr saßen, und doch mußte ihr das ja völlig unverständlich bleiben, da es in englischer Sprache geführt wurde.

„Ein Hundeleben!" sagte der eine von ihnen. „Lange hält man das nicht mehr aus! Wenn die Kameraden nicht bald die verdammte Burenkette zersprengen und uns aus dieser Mausefalle erlösen, dann stirbt man hier vor Hunger oder wird verrückt vor Langeweile und Trübsinn!"

Der andere, der sich damit beschäftigte, mit einem Reitstock den klebrigen Straßenkot von seinen Stiefeln zu entfernen, nickte trübselig. „Solch ein Leben möchte ich nicht einmal meinem Feinde wünschen!" brummte er. „Man gewöhnt sich ja schließlich an alle diese Dinge, und ein Bombardement, wenn's nicht gerade so heftig ist, daß die Ziegelsteine vom Dache herabfallen, schmeckt uns jetzt schon wie ein Ei ohne Salz. Aber dieses ewige Einerlei ist um aus der Haut zu fahren. Ein Ausfall von unserer Seite brächte doch wieder etwas Leben in die Geschichte, und dabei könnte man den vorwitzigen Buren auf die Finger klopfen. Heda, Wirth! Wo bleibt das Frühstück?" fügte er laut hinzu und trommelte ungeduldig auf den Tisch.

Das Mädchen, das diese wenigen Minuten eine abwartende Stellung eingenommen und wie verträumt auf ihre Früchte gesehen hatte, nahm sich jetzt wieder lebhaft ihres Handels an. Jeder der Herren, die hier den Tisch umringten, hatte sich einer Frucht bemächtigt und nun sollte Abrechnung gehalten werden.

Aus dem Nebenzimmer erscholl das polternde Schelten des Wirths, der seine Leute zur Eile mahnte, während das Mädchen von den scherzenden und lachenden Offizieren umdrängt wurde, die froh waren, durch die hübsche Verkäuferin eine kleine Abwechselung in der langweiligen Alltäglichkeit zu haben.

Als man ihr aber dabei zu nahe rückte, schwand zwar nicht das neckische Lachen aus ihren Augen, aber sie gebrauchte zugleich energisch ihre Ellbogen, um sich nicht in dem wichtigen Geschäfte des Geldeinstreichens stören zu lassen.

Da plötzlich ein erschütternder Knall! Eine Granate hatte die äußere Mauer des Gebäudes getroffen und zerplatzte unter dem Frühstückszimmer. Der ganze Raum war im Augenblick von Dunst und dem beißenden Geruch des Melinitgeschosses erfüllt. Der halbe Fußboden war aufgerissen und ein Brett wurde so hoch emporschleudert, daß es sich an der Decke festklemmte. Sämmtliches Geschirr war zerschmettert, und die Wanduhr fiel herunter. Nur das Bild der Königin von England war unberührt hängen geblieben und blickte lächelnd auf den Kreis verstörter Menschen, den das Zimmer umschloß.

Den Offizieren war der Appetit zum Frühstück vergangen und auch die Lust, mit der jungen Verkäuferin weiter zu scherzen.

Aber wo steckte sie nur? Als der Dampf sich etwas verzogen hatte und man sich gegenseitig beglückwünschte, daß niemand verletzt war, sah man sich nach ihr um. Doch sie blieb spurlos verschwunden.

Trotz der energischen Püffe, die sie auszutheilen verstand, war das Mädchen doch im Grunde ein Hasenfuß, sonst hätte sie nicht sofort Fersengeld gezahlt, sobald die Sache hier ernst wurde.

Die Besprochene schritt unterdessen weiter durch die Straßen und endigte ihren Gang schließlich in dem Royalhotel, in dem am Tage zuvor eine Granate das Rauchzimmer zerstört hatte.

Gedankenvoll blieb sie vor dem Trümmerhaufen stehen und blickte auf die Steinmassen, die übereinander geschichtet lagen und, einer zerklüfteten Treppe ähnlich, bis in den Hofraum hinunter reichten, in den eine Seitengasse mündete. Aufmerksam durchforschten ihre Blicke das Geröll, dann schritt sie den langen Korridor entlang, der Thür zu, hinter der ihr Stimmengewirr entgegenschlug.

Viele Offiziere saßen dort in Gruppen um runde Tische, und eine lebhafte Unterhaltung flog hin und her.

Niemand beachtete das Mädchen, das mit dem Korbe in der Hand, in den es noch eilig den Rest seiner Blumen gerettet hatte, hereintrat.

Leise, gleichsam zaghaft, schritt sie von Gruppe zu Gruppe, überall mit einer stummen, bittenden Bewegung ihr Körbchen hinhaltend. Dabei aber lauschte sie gespannt auf alle Reden und merkte sich hier und da ein Wort, das ihr wichtig erschien.

Keiner der Herren kümmerte sich um diesen stummen Schatten, der lautlos dahinhuschte.

Von den Fenstern wallten lange Vorhänge herab, und dicht daneben saßen mehrere Offiziere, bei denen die Unterhaltung besonders lebhaft im Gange war.

Dahin hatte sich das Mädchen gewandt, und was sie dort vernahm, mußte ihr von besonderer Bedeutung erscheinen, denn sie stand jetzt, von den Vorhängen verdeckt, am Fenster. Mit den Händen ordnete sie mechanisch die Blumen in ihrem Korbe, Herz und Ohren aber waren nur bei dem Gespräche, das die Offiziere neben ihr führten. (Fortsetzung folgt.)

Kommandanten von Thorn, Generalmajor z. D. und dem Kammerherrn von Loebell u. a. Exzellenz v. Liebert, das Offizierkorps des Kürassierregiments, Generalmajor z. D. v. Bredow als Vertreter der alten Herren des Regiments, die Landräthe der Kreise Zauch-Belzig, und Westhavelland, von Tschirschky und v. Miquel, der Vorstand des Vereins ehemaliger Kürassiere zur Gratulation. Das Trompeterkorps konzertirte. Major Frhr. v. Kap-herr hob in warmen Worten die langen und innigen Beziehungen des Jubilars zum Regiment hervor und überreichte namens des Offizierkorps eine Bronzebüste des verewigten Chefs Kaiser Nikolaus I. von Rußland auf Marmorsockel mit Widmung und den Namen der aktiven Offiziere. Der Verein ehemaliger Kürassiere übergab durch Leutnant Kühl die Urkunde als Ehrenmitglied des Vereins in einer mit dem Namenszug des Regiments geschmückten Mappe. Zahlreiche briefliche und telegraphische Beglückwünschungen liefen im Laufe des Tages ein, u. a. von dem bisherigen Kommandeur Oberstleutnant v. Seeler, dem früheren Kommandeur Generalleutnant Graf Asseburg, dem neuernannten Kommandeur Major v. Schwerin, dem General der Kavallerie Gustav v. Alvensleben, Staatsminister Graf Botho Eulenburg und Gemahlin, Generalleutnant Fritz v. Rauch — als Rekrut von 1843 unterzeichnet —, Domherr von Bredow-Buchow-Carpzow, Verein ehemaliger brandenburgischer Kürassiere zu Berlin und vieler alter Regimentskameraden.

— Der Korrespondent des „Rhein. Cour." in Camberg, dem Wohnorte des verstorbenen Abgeordneten Lieber, schreibt: Mir hat ein naher Verwandter des Dr. Lieber, der sein Hausarzt und intimer Freund war, mitgetheilt: Nachdem eine Vorbesprechung des Dr. Lieber mit einem hohen Würdenträger im Auftrage des Kaisers über irgend eine Ehrung Liebers stattgefunden hatte, aber resultatlos verlaufen war, wurde Lieber zum Kaiser befohlen; derselbe erkundigte sich ebenfalls huldvoll nach seinen Wünschen und bot ihm Orden und schließlich auch den Oberpräsidentenposten in Kassel an. Lieber dankte und bemerkte, er wolle einfacher Privatmann bleiben. Da habe der Kaiser schließlich gesagt: „Aber, Herr Doktor, das Bild Ihres Kaisers nehmen Sie doch an." Dagegen konnte Lieber nichts einwenden. Am folgenden Tage sei ein Flügeladjutant in den Reichstag zu ihm gekommen und habe gefragt, wann er das Bild offiziell überreichen dürfe. Lieber aber habe eine offizielle Feier abgelehnt und gebeten, ihm das Bild einfach zuzusenden, und so geschah es mit der eigenhändigen Unterschrift des Kaisers. Der „Rhein. Cour." bemerkt zu der Mittheilung, sie sei unbedingt zuverlässig.

— Nach einem Telegramm des „Lok. Anz." aus Kiel wird Marineoberbaurath und Maschinenbetriebsdirektor Fritz auf Befehl des Kaisers nach Amerika gehen, um sich über die Werkstattsanlagen der amerikanischen Werften und Maschinenanlagen in Newyork und Philadelphia zu informiren.

— Nach dem „Berl. Tagebl." plant ein Komitee unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Dr. Steffan die Errichtung eines Denkmals für den Staatskanzler Fürsten Hardenberg. Die Kosten sind vollkommen schon gedeckt.

— Der zweite Bürgermeister Wolff in Offenbach, der seit Jahren mit dem Oberbürgermeister und dem Magistrat in Streit lebte, wurde durch das großherzogliche Ministerium seines Amtes enthoben; außerdem wurde das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Glogau beschloß, den Magistrat zum Abschluß des Vertrages betreffend den Verkauf des aufzulassenden Festungsgeländes zu ermächtigen. Es gelangen 510,000 Quadratmeter in den Besitz der Stadt, wofür 1,900,000 Mark an den Fiskus gezahlt werden.

Bremen, 30. April. Das Admiralitätsgericht in London erkannte dem englischen Dampfer „Molin Head" für die Ende Februar dem Norddeutschen Lloyddampfer „Neckar" geleisteten Dienste einen Hilfslohn von 46 000 Mark zu.

Bremerhaven, 3. Mai. Heute Nachmittag 5 Uhr ging der Lloyddampfer „Main" mit 50 Offizieren, 90 Deckoffizieren und 1700 Mann, die als Ablösung für das ostasiatische Geschwader bestimmt sind, in See.

Vegesack, 3. Mai. Die wegen Betheiligung an der Maifeier gestern und heute ausgesperrten Arbeiter des Bremer „Vulkan" beschlossen, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Emden, 3. Mai. Hier ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Würzburg" eingetroffen, um Eisenbahnschienen, Schwellen u. s. w. für den Erweiterungsbau an der Eisenbahn in Kiautschau an Bord zu nehmen. Der Dampfer wird 8 bis 9 Tage im hiesigen Hafen verweilen. — Ein reger Verkehr macht sich jetzt im hiesigen Hafen bemerkbar.

Duisburg, 3. Mai. In Anwesenheit der Minister Frhr. von Hammerstein, Frhr. von Rheinbaben und Möller sowie des Oberpräsidenten Nasse und des Regierungspräsidenten von Holleufer wurde heute Mittag das neue Rathhaus Duisburg feierlich eingeweiht.

Zum Ableben des Prinzen Georg von Preußen.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Die Einbalsamirung der Leiche des heimgegangenen Prinzen Georg wurde am Sonnabend Nachmittag vorgenommen, darauf erfolgte die Einbettung in den Sarg. Der Prinz trägt Generalsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden. Der persönliche Adjutant Major von der Groeben und Rittmeister von Bredow machen die Honneurs beim Empfange der zur Trauerkundgebung eintreffenden Persönlichkeiten. Der Kaiser und die Kaiserin haben ein Blumenkissen aus Maiglöckchen, Maréchal-Nielrosen und Lilien gesandt, die Mitglieder des königlichen Hauses sandten prachtvolle Kränze.

Der Kaiser befahl anläßlich des Ablebens des Prinzen Georg eine zehntägige Hoftrauer (bis zum 16.) Die Trauerfeier für den Prinzen Georg findet Montag in dem Palais des Verstorbenen statt. Am Dienstag wird die Leiche nach dem Dom gebracht und bleibt dort, bis die Vorbereitungen zur Beisetzung auf dem Schlosse Rheinstein im Regierungsbezirk Koblenz getroffen sind.

Seinem testamentarischen Wunsche gemäß wird Prinz Georg im Schlosse Rheinstein (im Regierungsbezirk Koblenz, Kreis St. Goar) an der Seite seiner Eltern in der dortigen Fürstengruft beigesetzt werden. Rheinstein liegt unweit Bingen, 80 Meter über dem Meere, und war 1825 unter dem Namen Voigtsberg alte Ruine, einst Residenz Rudolfs von Habsburg. Es kam im genannten Jahre an den Prinzen Friedrich von Preußen, der es bis 1829 erneuern ließ. Nach seinem Tode (1863) fiel es an seine Söhne, Prinzen Alexander und Georg von Preußen. Prinz Alexander ist in der Gruft der Dominterimskirche beigesetzt.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." widmet dem verewigten Prinzen Georg einen längeren Nachruf, in dem es heißt: Es ist bekannt, wie die rege Theilnahme des Prinzen für alles war, was Litteratur und Kunst anging, wie eifrig er auch praktisch alle künstlerischen und literarischen Bestrebungen gefördert hat, wie tiefgründig sein Wissen nicht nur über die heimische, sondern auch über die Literatur des Auslandes war. Man erinnert sich vielleicht an einen Artikel, der vor etwa Jahresfrist in einem französischen Blatte erschien und in dem von einer Unterredung eines französischen Litteraten mit dem Prinzen berichtet wurde; die intime Kenntniß der französischen Litteratur, die der Prinz bei dieser Gelegenheit bewies, erregte die größte Bewunderung der Franzosen. In Berlin hielt sich der Prinz von den großen öffentlichen Festen ziemlich fern, dagegen liebte er es, einen kleinen Kreis feingebildeter Kunstfreunde um sich zu versammeln, und erschien mit Vorliebe in dem bekannten Salon der nunmehr auch verstorbenen Elise von Hohenhausen in der Landgrafenstraße. Jeder, der den Vorzug hatte, dem Prinzen im Leben näher zu treten, rühmte die hohe Bildung, den feinen künstlerischen Geschmack und die echte Vornehmheit des hohen Herrn. Ein tiefempfindender, gedankenreicher Dichter mit hochgebildetem Formgefühl, ein Charakter voll echter Humanität ist mit dem Prinzen Georg dahingegangen.

Die neue ärztliche Prüfungsordnung

hat bekanntlich die Einführung eines sogenannten „Praktikantenjahres" vorgesehen, innerhalb dessen die medizinischen Praktikanten unter der Aufsicht bewährter Krankenhausleiter mit den Erfordernissen der ärztlichen Berufsthätigkeit vertrauter gemacht werden sollen, als dies durch den bloßen klinischen Unterricht zu erreichen möglich ist. Eine Anzahl von Krankenhäusern hat sich zur Einstellung solcher Praktikanten bereit erklärt. Auch der diesjährige Aerztetag wird sich mit dieser wichtigen Ausbildungsfrage der jungen Aerzte beschäftigten, und der Bonner Kliniker Professor Rumpf wird das Referat hierüber erstatten. Die von ihm zur Diskussion gestellten Leitsätze sind folgende:

„Den leitenden Aerzten der deutschen Krankenhausanstalten ist durch die Einführung des praktischen Jahres in die Ausbildung der Aerzte eine ehrenvolle, aber verantwortungsreiche Aufgabe zutheil geworden. Da die Ausbildung der Aerzte in dieser Zeit sowohl der Vertiefung und Fortbildung der praktischen Kenntnisse und Fähigkeiten, als auch der Einführung in das Verständniß der Berufsaufgaben und -Pflichten gilt, so dürften folgende Punkte beachtenswerth sein. Die Krankenhausärzte habe Sorge zu tragen

1) daß die Praktikanten nicht an Stelle sonst nothwendiger Assistenzärzte eingeschoben werden, um nur auf dem Wege der Erfahrung am Krankenbett und der gemeinschaftlichen Visiten ihre Ausbildung zu erfahren;

2) daß der diagnostische und therapeutische Apparat der Krankenanstalten sich auf jener Höhe befindet, welcher der erfolgreichen Anwendung bei Kranken und der Ausbildung der künftigen Aerzte entspricht;

3) daß den Praktikanten Gelegenheit gegeben wird, wissenschaftlich und praktisch den Fortschritten der Medizin zu folgen;

4) daß für die Praktikanten, um sie mit den Aufgaben und Pflichten des ärztlichen Standes vertraut zu machen, Vorträge oder Besprechungen über die ärztlichen Pflicht- und Sittengesetze eingerichtet werden."

Ausland.

Wien, 4. Mai. Kaiser Franz Josef ist heute Nachmittag von hier nach Budapest abgereist.

Budapest, 3. Mai. Der Kronprinz von Siam ist nach kurzem Aufenthalte heute von hier abgereist, um sich nach Paris und London zu begeben.

Petersburg, 2. Mai. Die russische Diskontobank von Persien giebt bekannt, daß sie in Meschhed eine Filiale eröffnet hat. Die Bank befindet sich in Teheran und besitzt bereits in Täbris und Kescht Filialen; ihr Hauptzweck ist, den Absatz russischer Waaren in Persien zu fördern.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 2. Mai. (Irrsinnig geworden.) Der kürzlich zum Pfarrer von Grondzaw ernannte Geistliche Zielminski ist irrsinnig geworden.

Aus der Provinz, 3. Mai. (Die Marienburger Kaisertage) dürften, wie verlautet, infolge des Ablebens des Prinzen Georg von Preußen entweder verschoben werden oder eine Aenderung dahin erfahren, daß nur an einem Tage vom Kaiser ein Ordenskapitel abgehalten wird und eine kirchliche Feier in der Schloßkapelle stattfindet.

Tilsit, 2. Mai. (Aufsehen erregendes Gerücht.) Die „Allg. Ztg." schreibt: Aufsehen erregt das in unserer Stadt von Mund zu Munde gehende Gerücht, daß die im November vorigen Jahres im hiesigen Justizgefängniß enthauptete Frau Braun, angeklagt, ihren Ehemann durch Gift ums Leben gebracht zu haben, nicht die Thäterin sei, sondern es soll die vor wenigen Tagen verstorbene Mutter der Hingerichteten auf dem Sterbebette gesagt haben, daß nicht ihre Tochter, vielmehr sie die Thäterin gewesen sei. Unsere diesbezüglichen Erkundigungen an zuständiger Stelle ergaben, daß die dem Tode nahe Mutter sich, bevor sie das Abendmahl bekam, ängstlich geweigert hat, die Beichte abzulegen. Es ist also jenes Gerücht mit Vorsicht aufzunehmen.

Aus Ostpreußen, 1. Mai. (Zwei musikalische Wunderkinder.) Auf Befürworten des Oberpräsidenten v. Goßler ist dem 9jährigen Sohne des Herrn Oberlehrers Professor Preiß in Wehlau ein Musikstipendium von 1000 Mk. zu seiner weiteren Ausbildung verliehen worden. Professor Joachim hat dem Knaben, nachdem er denselben gelegentlich eines Konzertabends gehört hatte, ein höchst anerkennendes Zeugniß ausgestellt. Mit eingeschlossen in das Stipendium ist der 6 Jahre alte Bruder Reinhold, der seit 3/4 Jahren Schüler des ostpr. Konservatoriums ist.

Posen, 3. Mai. (Erzbischof Dr. von Stablewski) begeht morgen Sonntag, seinen 60. Namenstag.

t **Aus der Provinz Posen**, 3. Mai. (Ein Waisenhaus) für die Ostmarken ist in der Stadt Bentschen im Kreise Meseritz von dem deutschen Frauenverein begründet und im Herbst vorigen Jahres seiner Bestimmung übergeben worden. Das von einem freundlichen Garten umgebene Waisenheim soll hilflosen Kindern Unterkunft, Unterhalt und Erziehung gewähren. Die erste Anregung zu diesem Bau ist von Ihrer Erlaucht der Frau Gräfinregentin zur Lippe ausgegangen, die eine namhafte Summe dem deutschen Frauenverein für die Ostmarken zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte. Sie hatte aus eigner Anschauung erkannt, daß die Schaffung eines solchen Heims ein dringendes Bedürfniß sei, um die heranwachsende Jugend vor Verwahrlosung zu schützen und ihr eine Zuflucht zu bieten. Insbesondere ist das Heim bestimmt, hilflosen Mädchen, die das vierte Jahr zurückgelegt, das 14. noch nicht überschritten haben, aufzunehmen. Namentlich den Behörden, denen die Fürsorge hilfloser Mädchen obliegt, wird hier Gelegenheit geboten, gegen Zahlung eines der Regel nach auf 200 Mk. zu bemessenden jährlichen Pflegegeldes Kinder unterzubringen und der Pflege und Erziehung der unter der Aufsicht und Verwaltung des deutschen Frauenvereins für die Ostmarken stehenden Anstalt anzuvertrauen. Anträge sind entweder an die Vorsitzende des Zweigvereins Bentschen, Frau v. Klitzing-Schloß Neudorf bei Bentschen, oder an den Vorstand des Hauptvereins zu Händen des Geheimrath Dr. Schütte, Berlin N. W., Alsenstr. 4 zu richten.

Zum Mordprozeß Krosigk.

Anknüpfend an das Urtheil im Gumbinner Mordprozeß geißelt die „Ostpreußische Zeitung" das Gebahren einer gewissen Sensationspresse mit vollem Recht wie folgt: Das Urtheil ist gesprochen, und das Geschick der Angeklagten ist entschieden. Ausgesprochen muß es aber an dieser Stelle werden, in wie unwürdiger Weise gerade dieser Prozeß wieder zu den ungerechtfertigsten Angriffen gegen den Gerichtsherrn, die Staatsanwaltschaft und die gesammte Militärgerichtsbarkeit überhaupt ausgebeutet worden ist, und wie andererseits die Angeklagten, die um Haaresbreite soeben dem Verhängniß entronnen sind, von gewisser Seite geradezu zum Mittelpunkt eines Märthyrerkultus gemacht wurden. In einem Fall, der an Dunkelheit nichts zu wünschen übrig ließ, in dem die Hauptfragen völlig zweifelhaft waren und noch sind, ist in einer Weise für die Angeklagten und gegen die Militärgerichtsbarkeit künstlich Stimmung gemacht worden, die tief bedauerlich erscheint. Man hat die Bilder der Angeklagten durch alle Blätter gehetzt, man hat Marten-Büsten in Berlin verkauft, man hat in bekannten Kriminalfeuilletons das interessante an der Person der Angeklagten gebührend hervorgehoben. Noch ist die dänische Affäre mit dem Photogramm des Hauptvertheidigers in wenig rühmlicher Erinnerung. Die Sensation hat sich weit über Gebühr der Sache bemächtigt, hat verdreht und orakelt und durch ein öffentliches Breittreten der Angelegenheit ihre wahre Förderung nur gehemmt. Als ein Beweis, zu welchen wahnsinnigen Konsequenzen die leichtfertige Kolportage weitererzählter Gerüchte führen kann, diene ein Bericht, den der „Newyork Herald" über den Gumbinner Prozeß bringt und in dem es wörtlich heißt: „Der Fall Krosigk in Gumbinnen hat eine neue und sensationelle Wendung genommen. Die Aussagen der Frau des ermordeten Kavallerieoffiziers und der anderen Zeugen haben zwar den Beweis für die Schuld des Oberst Martin (!) bis jetzt noch nicht erbracht, aber der Beweis ist erbracht, daß eine weitverzweigte Verschwörung, an der eine Anzahl Offiziere in Berlin und Brandenburg theilnahmen, bestanden hat, um v. Krosigk zu beseitigen (!). Die beiden ersten Gerichtsverhandlungen wurden hinter verschlossenen Thüren (!) geführt, aber die jetzige wird öffentlich geführt." — Dieses Beispiel ist besonders grell und vielsagend, aber es kennzeichnet ein System, das System der gewissenlosen Sensationspresse, die es nicht nur in Amerika giebt.

Unter der Spitzmarke „Eine geschäftliche Spekulation mit den Freigesprochenen von Gumbinnen" schreibt die Post: „Die beiden Freigesprochenen von Gumbinnen werden untergebracht und versorgt. Die Firma Isidor Ittmann in Frankfurt a. M. hat beiden das Angebot gemacht, sie für ihr Geschäft zu engagiren. „Die Verhandlungen darüber schweben noch", aber Hickel hat sich „prinzipiell" bereits zur Annahme einer Anstellung bereit erklärt. Ein edler Menschenfreund, Herr Ittmann! Aber diese Menschenfreundlichkeit dürfte sich auch gut bezahlt machen, denn annoch sind Hickel und Marten sehr zugkräftige Persönlichkeiten. Wenn sie jemand für Geld sehen ließe, würde er ein Geschäft machen; aber Herr Ittmann erhebt nicht einmal Geld, sondern er verkauft seine Waaren und er hat sicher schon herauskalkulirt, was zwischen Pfingsten und Martini bei diesem feinen Reklameunternehmen herauskommen kann. Um Martini herum aber haben beide ihre Zukunft verloren und können dann jedenfalls gehen, von wannen sie gekommen sind. Hoffentlich hat Herr Hickel auch „prinzipiell" festgestellt, wie hoch er die Reklame seiner Persönlichkeit bewerthet, sodaß sich für ihn das Geschäft zwischen Pfingsten und Martini ebenso lohnt, wie für Herrn Ittmann. Apropos, unsere Leser werden nicht wissen, wer Ittmann ist; wir erlauben uns, ihn vorzustellen als „Jandorf auf Kredit". Die Firma unterhält in vielen größeren Städten Zweiggeschäfte und verkauft vom kleinsten Gegenstand bis zur Wohnungseinrichtung unter Eigenthumsvorbehalt alles auf Kredit, bei Baarzahlung mit entsprechendem Rabatt. Der Plan, Hickel und Marten zu engagiren, ist echt amerikanisch und hätte Barnum und Bailey alle Ehre gemacht. Aber freilich Barnum, Bailey, Jandorf und Ittmann — das sind ja alles dieselben Leute, dieselbe Couleur! Nun sollen auch Hickel und Marten ihr Heil in Zion finden."

Wie der „Allg. Fleischerztg." berichtet wird, beabsichtigen Marten und Hickel in Berlin eine Gastwirthschaft zu errichten. Die Mittel dazu soll ihnen die Sammlung bieten, die vor einiger Zeit für sie unternommen wurde und mehrere tausend Mark ergeben haben soll.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Mai 1902.

— (Aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Georg von Preußen) hat Seine Majestät der Kaiser bestimmt, daß sämmtliche Offiziere der Armee 3 Tage Trauer anzulegen haben, für das Ulanenregiment von Schmidt dauert die Trauer 14 Tage. Von dem genannten Regiment hat außerdem eine Abordnung an den Trauerfeierlichkeiten theilzunehmen. — Als Abordnung zu den Trauerfeierlichkeiten hat sich vom Ulanenregiment von Schmidt gestern Abend eine Deputation bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberstleutnant Boehm, Rittmeister v. Wissel, Oberleutnant Koehne v. Wranke-Deminski und dem Regimentsadjutanten Leutnant Kleffel sowie dem Wachtmeister Schöll, dem Sergeanten Schwarzrock und dem Gefreiten Schwarz nach Berlin begeben.

— (Flaggenschmuck) werden aus Anlaß der Anwesenheit des kommandirenden Generals, Generalleutnants v. Braunschweig morgen und übermorgen sämmtliche Festungswerke anlegen. Außerdem werden morgen, als am Geburtstage Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, außer den Festungswerken auch noch sämmtliche militärischen Gebäude flaggen. Letzteres geschieht in diesem Jahre zum erstenmale, da dies infolge der Neuausgabe der Garnisondienstvorschrift angeordnet ist.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat den Gastwirth Karl Eggert aus Lonzyn als Waisenrath für Lonzyner Hütung bestätigt.

— (Auf der Berliner Mastviehausstellung) hat ein von Glauchau bei Culmsee, dem Grafen v. Alvensleben-Ostrometzko gehörig, ausgestellter Bulle den 1. Preis (Silberne Medaille) erhalten.

— (Sogenannte kleine Speisewagen) sind seit dem 1. Mai in den D-Zug nach Berlin (Thorn ab 5 Uhr 18 Min. morgens) eingestellt. Diese Waggons enthalten außer dem Küchenraum einen Speiseraum mit 4 größeren und 3 kleinen Tischen, ferner noch 2 Abtheile 1. Klasse; diese Annehmlichkeit wird vom reisenden Publikum dankbar begrüßt werden. Bisher führte dieser Zug nur einen Restaurationswagen mit, d. h. man konnte wohl Speisen und Getränke erhalten, mußte sie aber im Abtheil verzehren. — Unangenehm wird es freilich den russischen Reisenden beiderlei Geschlechts sein, daß sie zum Morgenkaffee nicht ihre Papyrosse qualmen dürfen, denn es steht geschrieben: „Rauchen verboten."

— (Landwehrverein.) Die Monatsversammlung findet heute, Montag Abend im Artushofe, rother Saal, statt.

— (Der Verein deutscher Katholiken) hält Dienstag Abend bei Nicolai seine Monatsversammlung ab, für welche ein Vortrag des Herrn Hauptlehrer Schwartz „Aus dem Handwerksleben vergangener Tage" steht.

— (Die letzten biographischen Vorführungen) des Flottenvereins im Schützenhause hatten sich sowohl am gestrigen Nachmittag als auch am Abend eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Vor der Nachmittagsvorstellung, die eine Sondervorstellung für die Mitglieder der Vereine des Kriegerbezirkes war, hielt der Vorsitzende der Ortsgruppe Thorn des Flottenvereins, Herr Landrath von Schwerin eine kurze Ansprache, in der er auf die Nothwendigkeit einer starken Flotte, wie sie auch die Chinaereignisse gezeigt hätten, hinwies und die Bitte aussprach, alle dafür einzutreten, daß die deutsche Seemacht erstarke. Mit einem dreifachen Hoch auf den Schirmherrn der Marine schloß die Ansprache. Die einzelnen Bilder fanden wiederum lebhaftesten Anklang. In der Abschiedsvorstellung am Abend nahm noch einmal der Vertreter des Flottenvereins Herr Bock das Wort und dankte dem Vorstande der hiesigen Ortsgruppe für seine Unterstützung des Unternehmens. — Von heut Abend an finden die biographischen Vorführungen in Bromberg in Patzers Restaurant statt. In Bromberg werden die Vorstellungen während einer Woche gegeben werden.

— (Das Opernensemble des Posener Stadttheaters), das für gestern im Viktoriagarten einen einmaligen Konzertabend mit „nur erstklassigen Kräften" angekündigt hatte, ist ausgeblieben und hat seine Veranstaltung im Stich gelassen. Ohne sich auch nur im geringsten ihrer Verpflichtungen zu erinnern, haben die Unternehmer einfach nichts mehr von sich hören lassen, nachdem ihr Leiter vorher noch einem hiesigen Hotel mit der Rechnung durchgegangen ist. Das Publikum erfuhr von dem Nichteintreffen der „Posener" erst an der Kasse des Viktoriatheaters. Für die im Vorverkauf gelösten Billets zahlt Herr Nowak natürlich den Preis zurück. Der Besuch wäre ein sehr zahlreicher geworden, da der Vorverkauf ein guter war und auch noch viele Personen an der Abendkasse erschienen. Daß das rücksichtslose Benehmen solcher Gesellschaften nur geeignet ist, das Mißtrauen des Publikums reisenden Gesellschaften gegenüber nur zu erhöhen, ist wohl klar. Vielleicht nimmt sich die „Deutsche Bühnengenossenschaft" einmal dieser Sache an.

— (Der gestrige Sonntag), der erste im Mai, war nicht ganz so schön, als man ihn erhofft und gewünscht hatte. Am Vormittag schien die Sonne warm und hell, einen schönen Maientag verheißend. Der Nachmittag aber machte mit seinem grauverhüllten Himmel viele mißtrauisch und als gar einige Tröpflein Regens herabfielen, wurde mancher Plan für einen Spaziergang weit hinaus ins Maiengrün aufgegeben. Daß es nicht so recht frühlingsschön war, hatte auch die Elektrische erkannt und ihre Sommerwagen nicht in Fahrt gegeben. Infolge der etwas unbeständigen Witterung war denn auch das Gartenkonzert im Ziegeleipark verhältnißmäßig schwach besucht und ohne Sommerpaletot saß niemand im Garten, einige Vorsichtige hatten sich sogar nach dem Saale zurückgezogen. Es ist an der Zeit, daß Frau Sonne ein freundlicheres Gesicht macht, die jungen Damen brennen schon vor Begierde, ihre neuen Frühlingstoileten auszuführen. Da in diesem Jahre aber dünne schleierartige Mullstoffe allein „chik und Mode" sind, so gehört dazu ein recht warmes Frühlingswetter. Hoffentlich ist dies dem Himmelfahrtstage am nächsten Donnerstag bescheert, an dem die Thorner nach altem Brauch eine Frühlingswallfahrt nach der Ziegelei unternehmen, wo die Liedertafel an diesem Festtage alljährlich ihr Frühkonzert giebt.

— (Das Promenadenkonzert), welches gestern durch das Ulanenregiment ausgeführt werden sollte, fiel infolge Ablebens des Prinzen Georg von Preußen aus.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kamen am Freitag die in Kl.-Bösendorf belegenen, im Grundbuch Band I Blatt 43 und Band II Blatt 74 auf den Namen der Gustav und Elisabeth geb. Otto Rex'schen Eheleute eingetragenen Grundstücke zum Verkauf. Dieselben wurden von dem Rentier Johann Windmüller in Kruschwitz für 77,70 Mk. erstanden.

— (Selbstmord.) Heute Vormittag gegen 10 Uhr tödtete sich in seinem Quartier in der Artilleriekaserne auf der Wilhelmsstadt durch einen Schuß in den Mund der Sergeant Masuch von der 2. Kompagnie Fußartillerieregiments Nr. 11. Krankheit und Schulden sollen den Bedauernswerthen in den Tod getrieben haben. Masuch war unverheirathet.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königlichen Ersten Staatsanwalt in Thorn das 22 Jahre alte Dienstmädchen Sophie Rybicki, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein Perlhuhn, abzuholen bei Domanski, Mauerstr. 2.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. Mai früh 1,14 Mtr. über 0.

Angekommen die Kähne der Schiffer F. Staskowski mit 1900 Ztr. Roggen von Königsberg nach Thorn, J. Lewandowski mit 4000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn, M. Swiersinski mit 7000 Ziegeln von Zlotterie nach Thorn, J. Trzinski mit Steinen von Zlotterie nach Thorn, A. Przybisz und J. Kowalski mit Steinen von Nieszawa nach Thorn, E. Gienapp mit 3380, A. Düsterbeck mit 3450 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek, E. Liedke mit 2640, Jachowski mit 2500 Ztr. Rohzucker von Dunow nach Danzig, B. Olichowski mit Steinen von Nieszawa nach Fordon, J. Jasembinski und Wl. Zast mit Steinen von Nieszawa nach Pickeln. Abgefahren Dampfer „Genitiv", Kpt. Görgens, mit 1000 Ztr. Rohzucker, 300 Ztr. Mehl und 400 Ztr. Wolle von Thorn nach Danzig, ferner der Kahn des Schiffers E. Görgens mit 2000 Ztr. Rohzucker von Thorn nach Danzig.

Zlotterie.

(Nachdruck verboten.)

Zlotterie, in mittelalterlichen Urkunden, Slotoria oder Zlotorya, — manche wollen den Namen von Schlosserei ableiten — zwischen Weichsel und Drewenz, gehörte nicht mehr zum Ordensgebiete, denn die Grenze des Culmer Landes gegen Polen bildete die Drewenz. Das Dorf ist sehr alt und wird schon im Jahre 1230, also vor Gründung der Stadt Thorn als altes Besitzthum des Bischofs von Leslau von dem Landmeister Hermann von Balk anerkannt. Zu dieser Zeit erstreckte sich das Gebiet des Dorfes auch über das rechte Drewenzufer und umfaßte auch das Gebiet des heutigen Kaszczorrek, das damals Sloteria cis Drevencam und später Klösterchen genannt wurde. Im Jahre 1262 erhielt der Bischof Wolimir von dem Herzoge Kasimir von Kujawien die Erlaubniß, das Dorf zu deutschem Rechte auszusetzen. Der Bischof hat seine Rechte auf das Dorf wahrscheinlich dem Grafen Albert von Smolna, der auf dem rechten Drewenzufer bereits Liegenschaften des Bischofs besaß, und dieser wiederum auf die Thorner Bürger Hetmann und Nikolaus übertragen, denn diese befinden sich im Besitze des Dorfes bis 1289. Ueber die nächsten 100 Jahre fehlen zuverläßige Nachrichten. Um das Jahr 1390 befindet sich das Dorf nebst einer hart am Zusammenfluß der Drewenz mit der Weichsel gelegenen Burg im Besitze des Herzogs Ladislaus von Oppeln. Ueber die Erbauung der Burg findet sich keine Nachricht, höchstwahrscheinlich ist dieselbe als Zollhaus erst nach der Mitte des 14. Jahrhunderts errichtet worden. Im Jahre 1391 verpfändet Herzog Ladislaus, der sich in fortwährenden Geldnöthen befand, diese Burg nebst dem umliegenden Gebiet, einschließlich des Dorfes Zlotterie, im Einverständniß mit seiner Gemahlin unter der Bedingung des Rückkaufes an den deutschen Ritterorden und im nächsten Jahre auch sein ganzes Erbe, das Land Dobrin, unter der gleichen Bedingung. Da keine Aussicht vorhanden war, daß der Herzog sein Land auslösen könnte, so schien dasselbe dem Orden für immer verfallen zu sein. Durch eine derartige Verschiebung der Grenze fühlte sich jedoch Polen bedroht, und Wladislaus Jagello rüstete zum Kriege. Doch der friedliebende Hochmeister Konrad von Jungingen wollte das gute Verhältniß mit dem erstarkten Nachbarreiche aufrecht erhalten und trat im Jahre 1405 gegen Erstattung des Pfandgeldes das Land Dobrin mit der Burg Zlotterie, in welcher häufig der König und der Hochmeister Zusammenkünfte hatten, an Polen ab. Dieser Vertrag schien einen dauernden Frieden zwischen Polen und dem Orden anzubahnen. Auf des Meisters Einladung zog der König mit 4000 Pferden im großen Glanze in Thorn ein. Zwei Tage wurden in Gastgelagen und Festlichkeiten hingebracht und dem Könige nebst allen den Seinigen hohe Ehrenbezeugungen erwiesen. Der Hochmeister erfreute ihn mit einem Ehrengeschenke von 2 vergoldeten und reich mit Edelsteinen besetzten Trinkbechern, hundert Mark an Werth. — Trotzdem brach schon wenige Jahre später der Kampf aus. Im Jahre 1409 fiel der Hochmeister Ulrich von Jungingen in das Dobrinerland ein und eroberte es ohne Mühe, obwohl es mehrere widerstandsfähige Burgen hatte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Burg Zlotterie belagert und mit Hilfe der Thorner Hilfstruppen und Bürger von Grund aus zerstört. Die Ziegeln des niedergebrochenen Hauses wurden nach Thorn geschafft und zum Bau der Johanniskirche verwandt. Ob nach dieser Zeit die Burg jemals in ihrem ganzen Umfange wieder hergestellt worden ist, darüber fehlen sichere Nachrichten. Im Jahre 1420 riefen beide kriegführenden Parteien die Vermittelung des deutschen Kaisers Sigismund an. Der Schiedsspruch erfolgte zu Breslau und enthielt im wesentlichen eine Bestätigung des 1. Thorner Friedens von 1411, indessen wurde der Orden zur Zahlung von 25000 ungarischen Gulden an den König von Polen verpflichtet, damit dieser die zerstörte Burg wieder aufbauen könne. Doch wurde nur die Hälfte der Summe entrichtet, da der Polenkönig durch den Spruch nicht befriedigt war und sich weigerte, ihn anzuerkennen. Da nach einer Urkunde aus jener Zeit sich ein Hauptmann Jon Javognewski zu Zlotterie über den Komthur zu Nessau beklagt, so scheint die Burg ziemlich wiederhergestellt worden zu sein. Leider sind heute von derselben nur noch die Fundamente und die Futtermauern des Hauptbaues und des Vorplatzes, sowie die südliche Querwand mit den Thürmen in einer Höhe von etwa 10 Metern vorhanden, doch bieten die zumtheil über den Fluß überhängenden Steinmassen einen grotesken Anblick, dem ein Schimmer von Romantik nicht abzusprechen ist.

Die Kirche stammt aus späterer Zeit; sie wurde 1807 von den Franzosen während der Belagerung Thorns abgebrochen, aber 1821 durch einen Besitzer aus Neudorf wieder aufgebaut. Die größere der beiden Glocken, mit der Figur des hl. Stanislaus geziert, wird durch eine Inschrift als Geschenk des Stanislaus und des Kowalski vom Jahre 1711 bezeichnet. —a—

Mannigfaltiges.

(Auf der Berliner Mastviehausstellung) ist am Donnerstag vor den Augen der zahlreichen Besucher ein ganzer Ochse von 710 Pfund gebraten worden, und zwar auf dem Gasbratapparat „Lucullus." In der vorhergehenden Nacht wurde der Ochse so, wie er aus dem Schlachthause gekommen war, auf den mächtigen Rost gelegt und um 1 Uhr mit dem Braten begonnen. Während des Vormittags wurde der Ofen wiederholt geöffnet, um das Fortschreiten des Bratprozesses beobachten zu können. Um 4 Uhr hatte man den „Braten" fertig und es begann der auf ca. 1200 Portionen berechnete Verkauf der Kostproben à 60 Pfg.

(Eine verhängnißvolle Explosion) fand am Dienstag an der Mündung des Delaware an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Fulton" statt. Die anfängliche Annahme, daß die Explosion durch Gasolin, wovon 750 Gallonen zur Speisung der Maschinen an Bord waren, erfolgt sei, bestätigt sich nicht. Die Explosion erfolgte, während das Boot sich an der Oberfläche des Wassers befand. Der österreichische Marineleutnant Kochen, welcher sich an Bord befand, wurde schwer verletzt. Ein Leutnant der amerikanischen Marine sowie drei andere Personen erlitten ebenfalls Verwundungen. Das Boot ist nicht unerheblich beschädigt.

(Heitere Zeitungsschau.) Von einer ungewöhnlich heftigen Reue zeigt folgende „Ehrenerklärung", die wir dem „Kuxhav. Tagebl." entnehmen: Den Inhalt der anonymen Briefe und Karten, womit wir Herrn August X. und Frau, insbesondere Fräulein X. in schändlicher, gemeiner Weise beleidigt haben, erklären wir hiermit öffentlich als von uns sämmtlich erlogen, und bedauern wir sehr, solche Streiche in unserer Dummheit begangen zu haben. Kuxhaven den 19. April 1902. (Unterschriften.) — Im „Anhalter Kurier" zeigt das „Hofjäger-Theater" an: „Heute erstes Gastspiel der Fantasie-Terpentintänzerin La Roland. Feenhaft! Bezaubernd!" Es scheint sich um eine Dame zu handeln, die in brennendem Terpentin tanzt. Das ist aber, wenn auch Strümpfe, Röckchen und alles sonst gründlich imprägnirt ist, doch immer eine sehr gefährliche Sache. — Im „Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger" findet man unter den in der Schlußparochie getrauten Paaren genannt: „C. A. Glöckner, Kommunarb., mit A. Cl., gesch. Zschock vorh. gesch. Andrä, verw. gew. Albert, früh. gesch. Heinze geb. Morgenstern." Für so tapfere Heirathskandidaten müßte eine Auszeichnung gestiftet werden. — In den „Danziger Neuesten Nachrichten" macht Th. Gringel bekannt: „Suche zwei Lehrlinge für mein Schornsteinfegergeschäft, welche das einjährige Zeugniß besitzen." Ist das so verwunderlich? Die Schornsteinfeger wollen doch überall hoch hinaus.

Neueste Nachrichten.

Königin Wilhelmina von neuem schwer erkrankt.

Aus Schloß Loo übermittelt der Telegraph die Meldung von einer neuen schweren Erkrankung der Königin Wilhelmina, die eben erst ein schweres typhöses Fieber überstanden hat. Das Telegramm lautet:

Schloß Loo, 5. Mai. Die Königin wurde gestern Abend 6 Uhr vorzeitig entbunden. Die Lage ist ernst. Professor Roosenstein und Dr. Roessing, sowie andere Aerzte befinden sich im Schlosse.

Wiederum bangt das niederländische Volk um das Leben seiner jugendlichen Königin und diesmal ist die Lebensgefahr äußerst ernst, da es sich schon um den zweiten Fall von Frühgeburt handelt. So nahe der Freude, die Thronfolge gesichert zu sehen, ist das Land mehr wie je in Sorge darum, wie sich die Thronfolgefrage lösen wird. Möge der Himmel das Leben der Königin Wilhelmina schützen!

Schloß Loo, 5. Mai. Die Aerzte verließen das Schloß während der Nacht nicht und wachten abwechselnd bei der Kranken. Die Königin-Mutter und Prinz Heinrich blieben gleichfalls die ganze Nacht wach. Es mußte eine künstliche Geburt herbeigeführt werden, die mehrere Stunden erforderte. Heute Morgen war die Königin noch am Leben. Ein heute früh ausgegebenes Bulletin lautet: Wie zu befürchten war, hat die Krankheit der Königin gestern Abend eine glückliche Hoffnung, deren Verwirklichung im September erwartet wurde, vernichtet. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes darf der Zustand der Königin gegenwärtig als befriedigend bezeichnet werden.

Königsberg, 5. Mai. Die vom „Berliner Tageblatt" gebrachte Nachricht, daß in der Nähe von Allenstein ein Jagdrevier für den Kronprinzen eingerichtet sei, ist unrichtig. Die Reise des Regierungspräsidenten von Waldow und des Oberforstmeisters Boy in diese Gegend hatte nur eine Besichtigung der in jener Gegend in Angriff genommenen Aufforstungen von Oedländereien zum Zweck.

Berlin, 3. Mai. Bei der heutigen Vormittagsziehung der preuß. Klassenlotterie fielen Gewinne von 10000 Mk. auf die Nr. 87030. 3000 Mk. auf die Nrn. 20184 22820 33567 36052 37939 40233 52265 59814 67712 68992 91634 104743 111864 121277 123796 134467 146322 148285 154828 157933 160082 166401 169008 172175 189408 195917 207779 216831. (Ohne Gewähr.)

Die Ziehung der 1. Klasse der preußischen Klassenlotterie beginnt am 8. Juli.

Karlsruhe, 5. Mai. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz traf heute Vormittag gegen 9 Uhr hier ein und reiste in Begleitung des Prinzen Max nach Kaltenbronn zur Jagd.

München, 5. Mai. Der Vizepräsident der Abgeordnetenkammer verlas heute Vormittag ein Telegramm des Reichstagsabgeordneten Lama, welches meldet, daß bei einem heute früh unweit Leipzig erfolgten Eisenbahnunglück der Reichstagsabgeordnete Friedel ums Leben gekommen sei. Die aus Berlin datirte Depesche lautet: Schnellzug verunglückt, Kollege Friedel todt, ich zufällig gerettet. Lama.

Madrid, 5. Mai. Der Ministerpräsident Sagasta ist erkrankt; der Ministerrath, welcher heute stattfinden sollte, ist vertagt worden.

Petersburg, 5. Mai. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Astara, daß dort mehrere russische Beamte zum Empfang des Schahs von Persien eingetroffen sind, unter ihnen der Flügeladjutant des Kaisers, Graf Schuwalow, und der Gouverneur von Baku. Der Schah soll heute im Fort Astara eintreffen.

Petersburg, 5. Mai. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, ist der Schah von Persien gestern Abend in Astara von den zu seinem Empfange dort eingetroffenen russischen Offizieren feierlich begrüßt worden.

Newyork, 4. Mai. Nach einer Depesche aus Buenos-Aires ist ein Dekret erlassen worden, durch welches den Delegirten der Buren im Thale von Chubut Ländereien zum Zwecke der Ansiedlung überlassen werden.

Peking, 4. Mai. Der Aufstand bei Chingtingfu nimmt zu und hat sich bereits bis auf einen Umkreis von 50 Meilen ausgedehnt. Noch ein zweiter christlicher Priester wird vermißt. Die Gesandten dringen darauf, daß die Regierung den Aufstand unverzüglich unterdrücke.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Mai	3. Mai
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	210—00	216—15
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85—20	85—25
Preußische Konsols 3 %	92—30	92—30
Preußische Konsols 3½ %	101—80	101—90
Preußische Konsols 3½ %	101—70	101 80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92—50	92—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—70	101 90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 30	89—50
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—30	98—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—00	99 00
„ „ 4 %	102—80	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—00	100—00
Türk. 1% Anleihe C	28—10	28—20
Italienische Rente 4 %	101—90	102—00
Rumän. Rente v. 1894 4 %	83 30	83—25
Diskon. Kommandit-Antheile	185 50	186—40
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	203—75	203—75
Harpener Bergw.-Aktien	169—10	169—75
Laurahütte-Aktien	200—00	200—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	103—25	103—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März.	310	
Spiritus: 70er loko	33—70	33—70
Weizen Mai	168—75	168—50
„ Juli	168 00	168—00
„ September	163—00	163—00
Roggen Mai	18—25	147—75
„ Juli	145—75	145—25
„ September	140—75	140—25

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt. Privat-Diskont 1⅝ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 5. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 33,— Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 4 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 16./4. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,60	15,40
Weizengries Nr. 2	14,60	14,40
Kaiserauszugmehl	15,80	15,60
Weizenmehl 000	14,80	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band	13,60	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13,40	13,20
Weizenmehl 0	8,80	8,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,60	12,60
Roggenmehl 0/I	11,80	11,80
Roggenmehl I	11,20	11,20
Roggenmehl II	8,40	8,40
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,60	9,60
Roggen-Kleie	5,40	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Montag den 5. Mai, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: südwest.
Vom 3. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur + 14 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Celsius.

Bekanntmachung.

Der Vizewachtmeister **Adolph John** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 1. Mai 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gegen Ende des Monats Mai und Anfang Juni d. Js. werden in den Gasthäusern zu Barbarken und Oberkrug Pensau öffentliche Holzversteigerungstermine abgehalten werden, in welchen folgende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden sollen. Das Datum der Termine wird noch näher bekannt gegeben werden.

I. Schutzbezirk Barbarken.
3,15 fm Kiefern-Langnutzholz,
639 rm „ Kloben,
338 „ „ Spaltknüppel,
137 „ „ Rundknüppel,
237 „ „ Stubben,
149 „ „ Reisig 1,
464 „ „ Reisig 2.

II. Schutzbezirk Ollek.
88 fm Kiefern-Langnutzholz,
390 rm „ Kloben,
130 „ „ Spaltknüppel,
233 „ „ Rundknüppel,
22 „ „ Stubben,
146 „ „ Reisig 1,
441 „ „ „ 2,
8 „ „ „ 3.

III. Schutzbezirk Guttau.
23,21 fm Eichen-Langnutzholz,
88 „ Kiefern-Kloben,
29 „ „ Spaltknüppel,
2 „ „ Rundknüppel,
397 „ „ Stubben,
65 „ „ Reisig 1,
14 „ „ „ 3.

IV. Schutzbezirk Steinort.
34 fm Kiefern-Langnutzholz,
120 rm „ Kloben,
82 „ „ Spaltknüppel,
196 „ „ Rundknüppel,
820 „ „ Stubben,
2 „ „ Reisig 1,
258 „ „ Reisig 2.

Thorn den 23. April 1902.

Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Simon Silberstein**, in Firma **Joseph Wollenberg Nachf.**, Inh. **S. Silberstein** und in Firma **S. Silberstein** in Thorn ist am 3. Mai 1902, vorm. 12 Uhr 45 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

1. Juni 1902.

Anmeldefrist bis zum

3. Juli 1902.

Erste Gläubiger-Versammlung am

2. Juni 1902,

vorm. 9½ Uhr, Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin am

4. August 1902,

vormittags 10 Uhr, daselbst.

Thorn den 3. Mai 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 6. d. Mts., vormittags 11½ Uhr, werde ich vor der Pfandkammer des königl. Landgerichts:

1 Tombank,
1 Repositorium,
1 Regulator,
1 Kleiderspind (nußb.),
1 Sopha,
1 Schreibtisch,
1 Vertikow,
1 Stehlampe,
1 Sophatisch,
1 Garnitur, 2 Vasen,
1 Schaale,
1 kl. Repositorium

zwangsweise meistbietend versteigern.

Thorn den 5. Mai 1902.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 6. Mai 1902, vormittags 11 Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer hierselbst, **Bahnhofstraße 94/95:**

2 große Repositorien nebst Tombänken, — eine davon mit Marmorplatte — eine Partie Rum und Kognak, 1 Faß Thran, sow. Essenzen, Wichse in Schachteln u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Briesen den 2. Mai 1902.

Sellke, Gerichtsvollzieher.

Trockenes Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, stets zu haben.

A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.

Gleichzeitig offerire trockenes **Kiefern-klobenholz** I. und II. Kl.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 7. Mai 1902, nachmittags 4 Uhr, werde ich in **Siemon** auf dem Hofe des Maschinenreisenden Herrn **Franz Affelt:**

eine tragende Sau

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentlicher Ankauf.

Dienstag den 6. Mai, vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer:

4 Waggons gute, gesunde Roggenkleie

zur sofortigen Lieferung lose ab Alexandrowo für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich **mindestfordernd ankaufen.**

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Gründliche Klavier- und Handarbeitsstunden

jeder Art werden billigst ertheilt, **Schularbeiten** gewissenhaft beaufsichtigt.

M. Ehm, gepr. Lehrerin,
Strobandstraße 16, part., links.

Unterricht in **Fröbelschen Handarbeiten** zu erziehlichen oder beruflichen Zwecken ertheile. **Clara Rothe,** Instituts-Vorsteherin, Gerechtestraße 2, II, Ecke Neustädt. Markt.

5 Putzarbeiterinnen

können bei hohem Gehalt sofort eintreten.

Spezial-Haus für Putz- und Modewaaren.
H. Salomon jun.

Rockarbeiterinnen

können sich sofort melden.

A. Kawinska, Damenschneiderin, **Araberstr. 3,** II.

Ein sauberes **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit von sogleich** gesucht. **Frau Luise Mallon,** Altstädt. Markt 23, II.

Ein anständiges, sauberes

Mädchen für Hausarbeit

kann sich melden bei
Gebr. Fincke, Altstädt. Markt 27.

Aufwärterin zum 15. d. Mts. gesucht **Brombergerstr. 72,** pt.

Saubere **Aufwärterin** gesucht. **Schillerstraße 30,** II.

Aufwärterin ges. Gerstenstr. 3, pt. r.

Erfahrener Wirthschafts-Inspektor

mit guten Zeugnissen sucht angemessene Beschäftigung als Magazin-, Lagerverwalter od. dergl., in oder bei Thorn. Geneigte Zuschriften unter **S. M. 1902** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Akkordputzer und -Fuger

sucht **Reinboldt,** Baugewerksmstr., **Culmsee.**

Malerlehrling.

Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung.

G. Jacobi, Malermeister.

Lehrling

fürs Drogen-, Farben- und Parfümerie-Geschäft mit guter Schulbildung stellt ein **Hugo Claass.**

Sohn anständiger Eltern, der ein tüchtiger **Bäcker** werden will, nimmt in Lehre **Hugo Gehrz,** Bäckermstr., Brombergerstraße.

---

3 Lehrlinge zur Schlosserei verlangt **A. Wittmann.**

Einen Kutscher

zum Selterausfahren zum sofortigen Eintritt sucht

Max Pünchera,
Selterwasserfabrik.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei **E. M. Wendisch Nachflg.,** Seifenfabrik.

Kräftiger Laufbursche

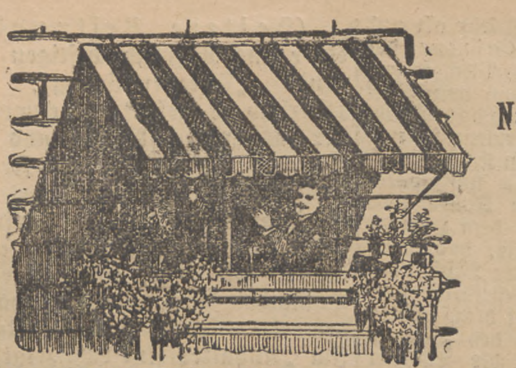
gesucht. **Tarrey & Mroczkowski,** Eisenhandlung.

Wer leiht

einem Unternehmer (Wittwer) 4300 Mark Baugelder zur 2. Stelle hinter 2700 Mk. bis zum 1. Dezember gegen eine wöchentl. Rückzahlung von 300 Mark und eine Vergütung von 300 Mark? Das zu erbauende Gebäude ist mit 23 000 Mk. bei einem Miethswerth von 2000 Mark veranschlagt. Eine Heirath zu diesem Zwecke nicht ausgeschlossen. Gefl. Anerb. unter **K. P. 600** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 gr. und 1 kl. Laden und 2 kleine Stuben von sofort billig zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**



Marquisen und Zeltstoffe.

Naturgraue Leinen und Drells. Buntgestreifte Coeper-Drells. Marquisenfranzen etc. Imprägnirte wasserdichte Segeltuche. Feinfädiges Leinen für Staubpläne

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

8000 Mark Kindergelder

auf pupillarisch sichere Hypothek sofort zu vergeben. Näheres durch

J. Czarnecki, Jakobsstr. 13.

3000–5000 Mk.

werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück der Vorstadt gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

1200–1500 Mk.

auf mein in Schönwalde belegenes Grundstück mit ca. 5 Morgen Land zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Feuertaxe 2000 Mk.

L. Nadersohn,
Kl.-Tarpen bei Graudenz.

Grundstücksverkauf.

Der zur **S. Grollmann'schen Konkursmasse** gehörige Antheil an dem Grundstück Elisabethstr. Nr. 8 soll sofort an den Meistbietenden verkauft werden. Besichtigung des Grundstücks jederzeit gestattet. Angebote bis Sonnabend den 10. Mai erbeten. Näheres durch den

Konkursverwalter Robert Goewe.

Unser Grundstück

Bachestr. 12, Strobandstr. 13, ist im ganzen oder getheilt sofort zu verkaufen. **M. Kruse,** Bachestr. 12.



Truppenfromme

Reitpferde

verleiht

M. Palm's Reitinstitut.



Ein guter, flotter

brauner Wallach

einsp. gefahren, 6 Jahre alt, steht z. Verk. **Mocker,** Thornerstr. 19.

Eine Droschke,

ein Schlitten, 3 Geschirre, alles mit sämmtlichem Zubehör, steht für den Preis von 250 Mark sofort zu verkaufen. Zu erfragen

Altstädt. Markt 19.

Einkauf

von alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln. Zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.

Naftaniel, Schuhmacherstr. 24, I.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes

Pult

wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **W. O.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Pult und Ladentisch

hat billig zu verkaufen

J. Kubasiak,
Mocker, Krummestraße 4.

Einjährige Kiefern

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **A. Pommerencke,** Ludwigslust i. M.

Drehrolle z. verk. **Bäckerstr. 31.**

Dank.

Seit längerer Zeit hatte ich mit großer Nervenschwäche und Blutarmuth zu kämpfen. Beständige Eingenommenheit des Kopfes wie Betrunken Angstgefühlen, Schmerzen in allen Gliedern, ein innerliches Brennen im Magen und Leib, daß ich fast nichts essen konnte, plagten mich. Da alle Heilversuche erfolglos blieben, wandte ich mich auf Empfehlung einer Besitzersfrau aus Grieben auch schriftlich an Herrn **A. Pfister, Dresden, Ostra-allee 7.** Mein Leiden besserte sich bei einfachster Behandlung sofort und jetzt kann ich für Heilung aller Beschwerden meinen innigsten Dank aussprechen und fühle mich wie von neuem geboren. Frau **Kemke** in Jurgaitschen per Trempen (Kreis Darkehmen).

Die altbewährte

MAGGI Würze

macht augenblicklich jede schwache Bouillon, Suppen, Gemüse, Saucen etc. im Geschmack **überraschend gut** und **kräftig.** — Wenige Tropfen genügen. — Soeben wieder eingetroffen bei

Franz Wisniewski,
Mellienstrasse 90.

Zur Ausführung von

Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten,

Anfertigung von

Bauzeichnungen, Kostenanschlägen u. Taxen,

sowie

Herstellung kompletter Bauten

empfiehlt sich

Paul Sieg,

Baugewerksmeister,
Thorn III, Mellienstr. Nr. 34, Telephon Nr. 286.
Bau-Sachverständiger der Westpr. Feuer-Sozietät.

Reparaturen gut und billig.

Nach Beendigung meines Umzuges empfehle ich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mein reich assortirtes Lager in

Uhren aller Art

sowie

Gold-, Silber- u. optischen Waaren.

Durch persönlichen Kassa-Einkauf und billigen Miethszins meiner Geschäftsräume bin ich in die Lage versetzt, einem geehrten Publikum bei Einkäufen ganz **besonders billige Preise** machen zu können.

Hochachtungsvoll

C. Preiss, Uhrenhandlung,
Heiligegeiststr. 1, früher **Nauck.**

Vertretung für Gramophon zu Fabrikpreisen.

Reparaturen gut und billig.

Gewinn-Ziehung schon 12. Juni.

Marienburger Pferde-Loose à 1 M.



11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 Pf.

3080 werthvolle Gewinne: **80,000 M.**

7 Equipagen
85 Reit- u. Wagen-Pferde

5 Fahrräder und 3000 garantirte **Silbergewinne.**

Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co., in **Berlin, Breitestrasse 5,** in **Hamburg,** gr. Johannisstr. 21.

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Dr. med. Paul Schulz'

Naturheilanstalt für Chronisch-Kranke jeder Art,

Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7/9.

Anerkannte Heilerfolge! Anstaltsprospekte und Broschüren über breits behandelte Krankheitsfälle gratis und franko. **Eröffnet 1894.**

---

auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **IDUNA.** Versicherungsbestand **155,6 Millionen M.**

Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. d. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; koulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Millionen Mk. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mittgliedern zu. **Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Eiserne Gartenmöbel

offerirt

Robert Tilk.

Goldfische

in reichhaltiger Auswahl stets zu haben bei

Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Gut möblirtes Zimmer

nebst Kab. z. verm. **Bachestr. 15,** p. l.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermiethen **Gerstenstr. 11.**

Treber

giebt ab **Viktoria-Brauerei,**
Katharinenstr. 4.

Köstliche

Tafeläpfel

empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Möbl. Wohnung,

3 Zimmer, Burschengelaß, zum 1. 6. zu vermiethen **Gerechtestr. 21,** pt.

Möbl. Zimm. mit Kaffee z. vermiethen. **Herzberg,** Seglerstr. 7, I.

St. Georgen-Kirchbau-Verein.

Eingetragener Verein.

An weiteren Spenden sind eingegangen:

Kfm. G. Heyer 1 Mk., Fabrikbes. Weese 5 Mk., Fabrikbes. Thomas 5 Mk., Rechn.-Rath Schulz 2 Mark, Landr. Erdtmann 1 Mk., Landger.-Rath Engel 1 Mk., Landr. Scharmer 1 Mk., Bäckermstr. Lipinski 10 Mk., Prof. Entz 10 Mk., Oberst a. D. Hertell 3 Mk., Div.-Pfarrer Großmann 3 Mk., Rent. Windmüller 3 Mark, Baugewerksmstr. W. Rinow 3 Mark, Frau Immanns 1 Mk. — Vorher 558 Mk., zusammen 607 Mk.

Turn-Verein.

Dienstag den 6. d. Mts.:

Beginn des Sommerturnens

in der

Gymnasialturnhalle.

Es turnen alle drei Abtheilungen, (Alters-, Haupt- und Jugend-Abtheilung) gemeinsam alle Dienstag und Freitag von 8½–10 Uhr.

Alle Sonntag von 7½–11 Uhr vormittags Turnspiele.

Der Vorstand.

Lulkauer Park.

Donnerstag den 8. Mai 1902
(Himmelfahrt):

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt vom Musikkorps des Inft.-Rgts. v. d. M. (8. Pom.) Nr. 61.

Nach dem Concert:

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Heinemann, Gastwirth.

Wagen zu den Nachmittagszügen am Bahnhof Lissomitz stehen **zur Verfügung.**

Für **gute Speisen u. Getränke** wird bestens Sorge getragen.

Zur Ausführung sämmtlicher

Dachdecker-Arbeiten,

wie zur **Lieferung kompletter Eindeckungen** von Papp- und Ziegeldächern empfiehlt sich

R. Jung, Dachdeckermstr.
Mocker, Wilhelmstr. 24.

Im neu erbauten Hause **Baderstraße 9** sind **verschiedene Wohnungen** und **1 Laden** sehr preiswerth von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

5 bis 8 Zimmer,

mit allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, sogleich oder später zu vermiethen. Näheres **Mellienstr. 74,** im Laden.

Kleine Wohnung,

2. Etage, 1 Zimmer, Kabinet und Küche, für 190 Mk. jährlich, von sofort oder 1. Juni zu vermiethen.

W. Wolff, Hundegasse 7.

Frdl. möb. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen, dicht am Walde. **Fischerstr. 55,** II.

Ein gut **möbl. Vorderzimmer** sof. z. verm. **Breitestr. 23,** III.

Pferdestall

für 2 Pferde, Wagenremise und Burschenstube von sofort zu vermiethen Bromb. Vorstadt, **Schulstr. 18.**

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau **Eva Haupt** geb **Schulz** etwas zu borgen oder ihr Obdach zu gewähren, da sie mich verlassen hat, ich also für nichts aufkomme.

Neutschkau, 1. Mai 1902.

Heinrich Haupt.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . .	—	—	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Juni . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Juli . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 105 der „Thorner Presse“

Dienstag den 6. Mai 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung vom 3. Mai 1902, 11 Uhr.

Der Präsident erbittet und erhält vom Hause den Auftrag, dem Kaiser die Theilnahme des Hauses anläßlich des Todes des Prinzen Georg auszudrücken.

Der Gesetzentwurf betreffend Kompetenzkonflikte zwischen den Gerichten und den Verwaltungsbehörden wird in dritter Lesung unverändert angenommen.

Dann werden Rechnungssachen erledigt.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) bemängelt gewisse Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung, zu denen die nachträgliche Genehmigung eingeholt wird.

Abg. v. Plettenberg-Mehrum (kons.) bringt die Veröffentlichung des Ruhrorter Landrathes Kötter, enthaltend Mittheilungen über Steuerhinterziehungen und Warnung vor solchen, zur Sprache. Der Präsident erklärt sich jedoch außerstande, eine solche Erörterung der geschäftsordnungsmäßigen Folgen wegen bei diesem Gegenstande zulassen zu können.

Abg. Schmieding (natlib.) behält sich vor, die Angelegenheit der Interpellation zur Erörterung zu bringen.

Es folgen Petitionen.

Die meisten betreffen Besoldungs-, Anstellungs-, Pensionirungs- und andere persönliche Angelegenheiten der Petenten und werden ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Montag 11 Uhr: Petitionen. — Schluß 4 Uhr.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 3. Mai 1902, 1 Uhr.

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel erbittet und erhält den Auftrag, dem Kaiser die Theilnahme des Hauses anläßlich des Hinscheidens des Prinzen Georg von Preußen zu übermitteln.

An Stelle des bisherigen Schriftführers Fürsten zu Salm-Horstmar, der dieses Amt niedergelegt hat, wird Graf Finck von Finckenstein-Schönberg durch Zuruf gewählt.

von Graß-Klanin erstattet namens der Finanzkommission Bericht über die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 26. April betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, und beantragt, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

von Koscielski entnimmt aus verschiedenen Anzeichen, auch aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses, daß in dem Germanisirungswerk eine gewisse Ernüchterung eingetreten sei. Das Gesetz von 1886 müsse er nach wie vor grundsätzlich als verfassungswidrig ansehen, da es einen Theil der Bevölkerung aus den Taschen der gesammten Steuerzahler zu schädigen bestimmt sei. Der Landtag habe das Recht der Kontrole über die finanzielle Durchführung des Ansiedelungswerks, aber die Denkschrift gebe nur an, so und soviel sei ausgegeben und so und soviel sei eingenommen worden. Man müsse aber fragen: was kostet die Ansiedelung und was haben wir davon? Wie sich diese Ausgaben des Staates verzinsen, darüber sage die Denkschrift nichts. Sämmtliche Kategorieen von Kolonieen mit Ausnahme einer einzigen hätten einen Fehlbetrag von über acht Millionen Mark ergeben. Redner erörtert die Finanzirung eines einzelnen Ansiedelungsgutes; das Gut weise eine Bilanz auf, welche dem Staatsanwalt eigentlich Veranlassung zum Einschreiten bieten könnte. Das ganze Verfahren sei kaufmännisch nicht fair, die Usancen der Ansiedelungskommison seien nicht solche, wie man sie von einer staatlichen Behörde verlange. Sein monarchisches Gefühl sträube sich dagegen, daß dieses Unternehmen des preußischen Staates nicht die Grundsätze einer reellen Geschäftsführung befolge, sondern mit Verschleierung der Bilanz arbeite. Das entspreche nicht der Würde und dem Prestige des Staates. Die Ansiedelungskommission sollte den Namen „königlich“ ablegen.

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel ruft den Redner wegen des gegen eine königliche Behörde gebrauchten Ausdrucks „Verschleierung der Bilanz“ zur Ordnung.

Berichterstatter von Graß bestreitet die Berechtigung der Kritik des Vorredners und bemerkt, daß sich eine genaue rechnungsmäßige Aufstellung erst nach Abschluß einer bestimmten Phase des Ansiedelungswerks machen lasse. Die sämmtlichen Rechnungssachen der Kommission unterständen der Aufsicht der Oberrechnungskammer.

Landwirthschaftsminister von Podbielski bestreitet ebenfalls entschieden, daß die Kritik des Vorredners begründet sei. Im großen und ganzen habe die Ansiedelungskommission ihre Aufgabe gut und glücklich gelöst, wenn auch im einzelnen manches vielleicht hätte anders gemacht werden können. Daß das Gesetz verfassungswidrig sei, damit stehe der Vorredner mit seinen Freunden wohl allein. Das Gesetz schreibe vor, daß die Einnahmen der Kommission dem Fonds wieder zufließen. Von einer Verschleierung könne bei einer königlichen Behörde nicht die Rede sein, das Verfahren der Kommission sei durch bestimmte Vorschriften geregelt. Daß die Grundstückspreise in den betreffenden Landestheilen gestiegen seien, sei zu bedauern, aber die Staatsverwaltung habe nichts zur Steigerung der Preise gethan. Der Staat wolle nichts anderes als deutsche Kultur nach dem Osten tragen. (Beifall.)

Fürst Radziwill erwidert, daß die Polen doch auch als Deutsche anzusehen seien. Der Minister habe ja als Staatssekretär des Reichspostamts dies ihnen zum Bewußtsein gebracht. Das Gesetz sei nicht als verfassungsmäßig anzusehen. Die Segnungen der Kultur, welche man den Polen bringen wolle, entstammten einer in diesem Jahrhundert kaum noch glaublichen Begriffsverwirrung bei der Regierung.

Vizepräsident Frhr. v. Manteuffel: Ich rufe den Redner zur Ordnung, weil er die Vertreter der Staatsregierung einer Begriffsverwirrung beschuldigt.

Oberbürgermeister Delbrück-Danzig bemerkt, daß die Ansiedelungskommission kein gewerbliches Unternehmen sei, sondern kulturelle Aufgaben zu erledigen habe. Die kulturellen Erfolge der Kommission seien sehr werthvoll und würden erst später recht zum Bewußtsein kommen, wenn sich die Wogen des Kampfes wieder geglättet hätten. Wenn auch keine Verzinsung im kaufmännischen Sinne vorläge, so dürfe nicht vergessen werden, wie die Steuerkraft der Bevölkerung im Osten durch die planmäßige Besiedelung und Bearbeitung des Bodens steigen werde. Wenn auch die Kommission einzelne Güter zu theuer bezahlt habe, so kaufe der Fiskus eben immer theurer. Dadurch stiegen aber auch die Güterpreise im allgemeinen. Man habe der Kommission auch einen Vorwurf daraus gemacht, daß sie Agenten benütze; dies sei unter Umständen gerade erforderlich. Aus seiner (Redners) genauesten Kenntniß der westpreußischen Verhältnisse müsse er bestätigen, daß das Ansiedelungswerk nothwendig gewesen ist, um die deutsche Kultur zu erhalten. Dörfer, die noch vor 30 Jahren rein deutsch waren, in denen die Leute Schmidt, Wendt, Wegener u. s. w. hießen, seien jetzt ganz polnisch und die Leute bemühen sich, eine polnische Endung ihren Namen anzuhängen. Die deutsche Kultur habe die polnische Bevölkerung wirthschaftlich so hoch gebracht, wie sie sonst nicht stehe, aber das Deutschthum sei ständig durch die polnische Agitation zurückgedrängt worden. Man müsse der Regierung Anerkennung zollen, daß sie bemüht sei, das Deutschthum zu schützen. (Lebhafter Beifall.)

Fürst Radziwill hält seine Ansicht aufrecht, daß das Ansiedelungsunternehmen eine nicht gerechtfertigte Verkennung der Pflichten bedeute, welche jede Staatsregierung ihren Unthanen gegenüber erfüllen müsse.

von Dziembowski tritt den Anklagen des Herrn von Koscielski entgegen. Daß die Ansiedelungskommission so hohe Ausgaben habe, folge aus dem Tiefstand der Kultur und dem allgemeinen Nothstand der Landwirthschaft im Osten. Herr von Koscielski habe am wenigsten Veranlassung zu klagen, daß die Kommission zu theuer gekauft habe. Die Kommission habe blühende Dörfer und einen homogenen Bauernstand geschaffen. Es handle sich nicht um eine politische Machtentfaltung, sondern um ein Werk der Kultur. (Beifall.)

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren von Koscielski und Delbrück wird die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Herr von Gerlach berichtet namens der Finanzkommission über die Denkschrift über die aus Anlaß des landwirthschaftlichen Nothstandes in den östlichen Landestheilen ausgeführte Hilfsaktion und beantragt, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Graf v. Mirbach erblickt in dieser Hilfsaktion die Quittung des Staates für die mangelnde Prästationsfähigkeit des Ostens. Dieser Mangel sei daher gekommen, daß man seinerzeit unsere Wollproduktion nicht geschützt habe. Der Osten sei namentlich angewiesen auf die Schafzucht und den Kartoffelbau. Die Wollproduktion sei ruinirt und die Spiritusproduktion stehe jetzt fast auf demselben Niveau.

Die Denkschrift wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Die Gesetzentwürfe betr. den Hafenbau in Ruhrort und betr. die Aenderung von Amtsgerichtsbezirken werden angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. die Provinzialdotation findet in der Fassung des Abgeordnetenhauses Annahme, wonach Gutsbezirke nur beim Bau von Kunststraßen Unterstützung erhalten können.

Es folgen Petitionen.

Die Petition des ostpreußischen Provinziallandtages um 1. Verstärkung des Staatszuschusses für Meliorationsausführungen, 2. Ermäßigung der Eisenbahngütertarife, vornehmlich für landwirthschaftliche Produkte, 3. Ausbau des Eisenbahnnetzes, 4. Bau des masurischen Schiffahrtskanals beantragt die Agrarkommission, Berichterstatter Graf v Schlieben, zu 1 bis 3 der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, zu 4 durch motivirte Tagesordnung zu erledigen.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen: Die Eisenbahnen Ostpreußens haben sich in den letzten 10 Jahren um 46 Proz. vermehrt, keine andere Provinz hat eine solche Entwicklung gehabt. Die Regierung wird der Provinz auch weiter ihre Fürsorge widmen. In dem Verhältniß zwischen Vollbahnen und Nebenbahnen und inbezug auf die Schnelligkeit der Züge, ist die Provinz Ostpreußen keineswegs disparitätisch gegenüber den anderen Provinzen behandelt worden.

Berichterstatter Graf v. Schlieben meint, daß auf verschiedenen ostpr. Strecken langsamer gefahren werde als anderswo.

Graf v. Mirbach: Die schwerste Abgabe im Osten ist die Verkehrsabgabe für den Export und Import. Der masurische Kanal hat nur eine lokale Bedeutung für den Transport der Hölzer aus der Johannisberger Heide, aber keine große Bedeutung für die Versendung der landwirthschaftlichen Produkte. Ich bin kein Gegner des masurischen Kanals, aber nur unter der Voraussetzung, daß der Wasserspiegel der masurischen Seeen nicht erheblich gesenkt wird, denn das würde für die landwirthschaftliche Umgegend eine große Schädigung bedeuten. In ihrer Kanalvorlage hat die Regierung an der Weichsel Halt gemacht. Beim Bau der Eisenbahnen verlangt die Regierung von den Grundbesitzern einen zu großen Beitrag. Da Ostpreußen keinen leistungsfähigen Kanal hat, muß ihm durch die Eisenbahntarife geholfen werden. Man kann Getreide aus Amerika in das Herz Deutschlands ohne große Kosten führen, von Ostpreußen ist das selbst nur bis Berlin ausgeschlossen. Zugunsten des russischen Handelsvertrags sind 1891 die Staffeltarife für Getreide und Mühlenprodukte aufgehoben worden. Das war kein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte. Die Regierung muß den Handelsvertrag kündigen, dann können die Staffeltarife wieder eingeführt werden. Das Holz leide ebenfalls unter den Tarifen. Das Holz aus dem Osten ist besser als aus dem Westen, es stellt sich aber theurer infolge der Frachtkosten nach dem Westen. Ich bitte den Herrn Minister um baldige Herabsetzung der Holztarife. In der Holzwirthschaft ist Ostpreußen allen Provinzen überlegen. Die Landwirthschaft ist durch die Handelsverträge so zurückgebracht worden, wie es nur in 10 Jahren möglich ist. Diese Lage wird noch verschärft durch die Tarifpolitik der preußischen Eisenbahnen. Nach dem Artikel 19 des russischen Handelsvertrages kann das russische Getreide zu ermäßigten Tarifen über die Grenze kommen, wo es auf den Inlandpreis drückt.

Minister v. Thielen: Ich lasse dahingestellt, ob es vom Vorredner taktisch richtig war, die Staffeltarife in diesem Augenblick wieder zu berühren. Der Vorredner kennt die Vorgänge, die zur Aufhebung des Staffeltarifs geführt haben. Heute liegen die Verhältnisse noch ebenso wie damals. Ich beziehe mich für die wirthschaftliche Bedeutung der Staffeltarife auf das, was ich 1893 darüber ausgeführt habe. Die Staffeltarife für Getreide und Holz nach Berlin von Osten sind sofort nach der allgemeinen Aufhebung der Staffeltarife wieder eingeführt worden. Die Exporttarife haben keinerlei nachweisbaren Schaden hervorgerufen; wir haben sie eingeführt, damit unser Getreide ebenso billig wie das russische nach den Seehäfen kommen kann. Der russische Handelsvertrag hat in dieser Beziehung nichts neues gebracht, er hat nur den bestehenden Zustand sanktionirt. Wenn Graf Mirbach sich über die Verkehrsabgaben beschwert, so scheint er ein Gegner des Staatsbahnsystems zu sein. Die Verkehrsabgaben, welche das Land vor den Eisenbahnen zu tragen hatte, waren viel drückender. Der Ausbau der Eisenbahnen wird den Wohlstand des Landes und die Absatzverhältnisse der ostpr. Produkte wesentlich fördern, das Interesse der ostpr. Produktion steht aber im Zusammenhang mit dem Interesse unserer Seehäfen. Was die Verstaatlichung der ostpr. Südbahn betrifft, so bedaure ich, erklären zu müssen, daß es sehr schwierig ist, Absichten der Regierung über Verstaatlichung von Privatbahnen irgendwie kundzugeben. Wenn gesagt worden ist, daß die Verstaatlichung der Südbahn unabhängig ist, so muß ich dem widersprechen; denn beide Bahnen dienen dem Handel mit Rußland und führen die Waaren nach den Seehäfen. Daher ist eine parallele Behandlung der Frage der Verstaatlichung der beiden Bahnen zweckmäßig, und ich muß erklären, daß der Zeitpunkt der Verstaatlichung der Marienburg-Mlawkaerbahn noch nicht gekommen ist. Wann das geschehen wird, das hängt nicht von mir ab, sondern von den Beschlüssen der Staatsregierung und der Entschließung der allerhöchsten Stelle.

Graf Mirbach: Ich bin stets ein Freund des Staatsbahnsystems gewesen und habe dasselbe hier schon befürwortet, als der Minister Achenbach noch für das gemischte System eintrat. Ich richte nochmals die dringende Bitte an den Herrn Minister, der Frage der Bildung von Staffeltarifen im Interesse der Landwirthschaft näher zu treten.

Petitionen um Abstellung von Mißständen auf dem Bahnhof zu Brieg, welche vom Grafen York v. Wartenburg befürwortet werden, werden zur Berücksichtigung überwiesen.

Ueber die Petition betr. Abänderung des Eisenbahngesetzes vom 3. November 1838 behufs Beseitigung der beim Widerstreit öffentlicher Interessen mit solchen der Staatseisenbahnen der Eisenbahnverwaltung zustehenden Entscheidungsbefugniß beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Oberbürgermeister Bender-Breslau empfiehlt die Schaffung einer Entscheidungsbehörde, um einseitige finanzielle Erwägungen bei der Entscheidung des Ministers zu verhindern.

Minister v. Thielen erklärt sich gegen die Schaffung einer solchen neutralen Instanz.

Die Abstimmung über die Petition wird ausgesetzt bis zur Etatsberathung.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Etatsberathung).
Schluß 5¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

181. Sitzung vom 3. Mai 1902, 1 Uhr.

Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser die herzliche Antheilnahme des Reichstages aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Georg auszudrücken.

Das Gesetz über den Gerichtsstand der Presse wird in dritter Lesung angenommen, nachdem Geh. Rath v. Tischendorf auf eine Anfrage Lenzmanns (freis. Vp.) erklärt hat: Wenn im Falle einer von dem Beleidigten am Orte seines Wohnsitzes angestrengten Privatklage der Staatsanwalt sich der Sache annehme und die öffentliche Anklage erhebe, so sei der Staatsanwalt verpflichtet, die Sache an seinen Amtskollegen am Erscheinungsorte der betreffenden Druckschrift abzugeben.

Es folgt dritte Lesung des Gesetzes betr. Servistarif und Klasseneintheilung der Orte.

Abg. Hofmann-Dillenburg (natlib.) betont nochmals die unbedingte Nothwendigkeit einer Revision des ganzen Wohnungsgeldzuschußsystems.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.) widerspricht der vom Vorredner bei der zweiten Lesung ausgesprochenen Ansicht, daß es unlogisch sei, die von der Regierung vorgeschlagenen Klassenverschiebungen für einzelne Orte vorläufig inbezug auf den Wohnungsgeldzuschuß zu bewilligen.

Abg. Hahn (Bund der Landw.) hofft, daß in zwei Jahren etwas besseres herauskommen werde. Die jetzige Regelung des Wohnungsgeldzuschusses enthalte jedenfalls ungeheuerliche Ungleichheiten. und Ungerechtigkeiten.

Abg. Trimborn (Ztr.) erinnert daran, daß sogar den Orten Breslau, Leipzig und seiner Vaterstadt Köln das Vorrücken in die Klasse A verweigert worden sei, obwohl diese Orte unbedingten Anspruch darauf hätten. Wenn die Reichsregierung auch in ihrer nächsten Vorlage nichts besseres zu bieten wisse, als diesmal, so könne sie dessen versichert sein, daß die Aufnahme seitens des Reichstages eine ebenso unfreundliche sein werde, wie diesmal. (Heiterkeit.)

Das Gesetz wird in der Fassung zweiter Lesung definitiv angenommen.

Eine zu dieser Vorlage von dem Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) eingebrachte Resolution wird ebenfalls einstimmig angenommen. Dieselbe geht dahin, den Reichskanzler um Erhebungen darüber zu ersuchen, welche Mehrkosten entstehen würden, falls der bei Unterbringung von Truppen außerhalb der Garnison zu zahlende Naturalquartierservis künftig auch in den Orten, die bisher zur 4. oder 5. Servisklasse gehören, nach den Sätzen der 2. oder der 3. Klasse berechnet werden würde.

Weiter steht auf der Tagesordnung der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes von 1896 betr. die Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst. Die Vorlage bezweckt, daß fortan grundsätzlich nur noch die in Europa wohnenden Reichsangehörigen von der Erfüllung der Wehrpflicht in den Schutzgebieten ausgeschlossen sein sollen.

Abg. Hasse (natlib.) äußert seine Genugthuung über die Vorlage, glaubt aber, es sei am besten, auch diese eine Beschränkung, welche nach der Vorlage noch bestehen bleiben soll, wegfallen zu lassen. Weshalb wolle man denn nicht auch gleich den in Europa wohnhaften deutschen Reichsangehörigen erlauben, ihrer Dienstpflicht in irgend einem Schutzgebiete zu genügen?

Ohne jede weitere Debatte wird die Vorlage gleich in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Sodann wird die 2. Berathung des Toleranzantrages bezw. Gesetzentwurfs Lieber fortgesetzt bei § 2, gleich verbunden mit § 2a. Der § 2 besagt: für die Bestimmung des religiösen Bekenntnisses, in welchem ein Kind erzogen werden soll, ist die Vereinbarung der Eltern maßgebend, welche jederzeit vor oder nach Eingehung der Ehe getroffen werden kann. Die Vereinbarung ist auch nach dem Tode des einen oder beider Elterntheile zu befolgen.

§ 2a besagt, was zu geschehen hat in Ermangelung einer Vereinbarung der Eltern. Dem ursprünglichen Antrag Lieber zufolge sollen dann für die religiöse Erziehung des Kindes die landesrechtlichen Vorschriften desjenigen Bundesstaats maßgebend sein, in dessen Bezirk der Mann bei Eingehung der Ehe seinen Wohnsitz hatte.

Die Kommission hat statt dessen beschlossen, daß alsdann die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches maßgebend sein sollen.

Ein Antrag Oertel (kons.) will die ursprüngliche Fassung des Zentrumsantrags in diesem Punkte wiederherstellen.

Abg. Schrader (freis. Vgg.) beantragt dagegen, es bei dem Kommissionsbeschlusse zu belassen. Die von Oertel wiederaufgenommene ursprüngliche Fassung beeinträchtige zweifellos auch die Freizügigkeit, denn man werde häufig Bedenken tragen müssen, in einen anderen Einzelstaat zu ziehen wenn man dadurch dem ausgesetzt sei, inbezug auf religiöse Erziehung der Kinder den Landesgesetzen unterworfen zu sein.

Abg. Graf Bernstorff-Lauenburg (freik.) empfiehlt, sich mit § 1 zu begnügen und sämmtliche anderen von der Kommission vorgeschlagenen Paragraphen von 2 bis 4a ganz fallen zu lassen, und beantragt gleichzeitig, durch Resolution die Regierungen zu ersuchen um eine Gesetzesvorlage, durch welche „die religiöse Erziehung von Kindern aus gemischten Ehen für das deutsche Reich einheitlich geregelt wird.“

Abg. Hieber (natlib.) erklärt sich entschieden gegen den Antrag Oertel. Es bedürfe unbedingt einer für alle acceptablen Regelung nach einheitlichen Gesichtspunkten für das ganze Reich. Es gehe nicht an, hier alle die vielen verschiedenartigen landesgesetzlichen Regelungen gelten zu lassen.

Abg. Groeber (Ztr.) empfiehlt die Beschlüsse der Kommission und beruft sich auf eine Broschüre eines evangelischen Superintendenten zum Beweis dafür, daß auch die evangelische Kirche sich bei Mischehen darum kümmere, daß nicht etwa durch die Art der Kindererziehung „die (evangelische) Kirche geschädigt werde“. Versprechungen, die Kinder katholisch zu erziehen, würden geradezu als „unsittliche Versprechen“ bezeichnet.

Abg. Kunert (sozdem.) spricht gleichfalls für die Vorschläge der Kommission.

Abg. Stockmann (freik.) erklärt sich im Sinne des Antrages Bernstorff gegen die sämmtlichen Paragraphen 2 und folgende.

Abg. Bachem (Ztr.) für die Kommissionsbeschlüsse eintretend, erklärt es in Mischehefällen für das richtigste, um einen konfessionellen Streit zu vermeiden, vor der Ehe eine Vereinbarung zu schließen. Geschehe das nicht, dann müsse freilich die Vereinbarung nach der Eheschließung als Ersatz eintreten. Die Gewissensfreiheit werde jedenfalls am besten gewahrt auf dem Wege, wie ihn die Kommission vorschlage.

Abg. Schrempf (kons.) spricht sich gegen jede gesetzliche Regelung von Seiten des Reichs aus.

§§ 2 und 2a werden unter Ablehnung aller vorliegenden Abänderungsanträge in der Fassung der Kommissiosbeschlüsse angenommen.

§ 2b der Kommissionsvorlage bestimmt: Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten darf ein Kind nicht zur Theilnahme an dem Religionsunterrichte oder Gottesdienst einer anderen Religionsgemeinschaft angehalten werden, als den in § 2 und 2a getroffenen Bestimmungen entspricht.

Ein Antrag Schrader (freis. Vgg.) will statt dessen bestimmen: Gegen den Willen der Erziehungsberechtigten soll ein Kind überhaupt nicht zur Theilnahme an irgend einem Religionsunterricht oder Gottesdienst angehalten werden dürfen.

Ein Antrag Chrzanowski (Pole) will dem § 2b der Kommission hinzufügen, daß gegen den Willen der Erziehungsberechtigten ein Kind auch nicht zur Theilnahme an einem nicht in seiner Muttersprache ertheilten Religionsunterrichte angehalten werden darf.

Ein sozialdemokratischer Antrag endlich will den Religionsunterricht in allen Schulen des Reiches als Unterrichtsgegenstand ausnahmslos in Wegfall bringen.

Abg. v. Chrzanowski (Pole) bemerkt zur Motivirung seines Antrages u. a.: wer da behaupte, das Gebet in der Muttersprache und dasjenige in einer anderen Sprache seien gleichwerthig, der sei entweder gemüthsroh oder er sage wissentlich die Unwahrheit. Dem Verfahren der preußischen Unterrichtsverwaltung dürfe man in diesem Hause nicht ruhig zusehen.

Abg. Oertel (konf.) widerspricht namentlich den Anträgen Schrader und Albrecht; ohne Religion gäbe es keine Sittlichkeit.

Weiterberathung Montag 1 Uhr. Außerdem Kommissionsdiäten, Zuckersteuer. — Schluß 6½ Uhr.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Nachdem die englischen Betheiligten beim Fallissement Cesar Wehrhahn in Hamburg sich verpflichtet haben, den verkauften schwimmenden Salpeter nicht zu realisiren, sondern an den Pool zur allmählichen Abwickelung abzuliefern, haben die hiesigen Firmen einen Vorschuß von fünf Millionen Mark bewilligt und dadurch die Chancen für das Arrangement vergrößert.

Das Tochteretablissement der Trebertrocknungsgesellschaft, die „Norddeutschen chemischen Fabriken Glückstadt", wurde Sonnabend Vormittag im Zwangsverkauf für 200000 Mk. an die Konkursverwaltung der Leipziger Bank verkauft.

Die „Times" berichten: Infolge des Darniederliegens des Handelsverkehrs in Westindien hat die Londoner Firma Park, Mac Fadyen u. Company, die Filialen in Newyork und Jamaica hat, ihre Zahlungen suspendirt. Die finanzielle Position der Firma galt früher für sehr fest, und sie genießt einen guten geschäftlichen Ruf. Man glaubt nicht, daß die Zahlungseinstellung schwerwiegende und weitgehende Folgen hat.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber den Stand der Friedensverhandlungen will der Londoner „Daily Expreß" erfahren haben, daß von 34 existirenden Burenkommandos sich bisher 14 für den Frieden erklärt hätten. Die Regierung sehe die Aussichten als so günstig an, daß sie die Anlage einer elektrischen Beleuchtung im Gefangenenlager auf St. Helena abbestellte. Auch sollen keine Gefangenen mehr Südafrika verlassen. Steijn habe nach der Klerksdorper Konferenz seine Frau und Kinder, die nach Ausbruch des Krieges nach Europa gingen, zurückberufen, sie wären auch bereits nach Südafrika unterwegs.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 1. Mai. (Der Gemeindesteuerbedarf) unserer Stadt beträgt für das neue Rechnungsjahr 24671 Mk., wovon 5997 Mk. durch Gebühren und indirekte Steuern (darunter 2400 Mk. Biersteuer) aufgebracht werden. Die durch direkte Abgaben aufzubringenden 18674 Mk. werden durch Zuschläge von 250 Proz. zur Einkommensteuer, 205 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 105 Proz. der Betriebssteuer gedeckt.

e Briesen, 5. Mai. (Die regelmäßigen Rindviehverladungstermine) auf den hierfür bestimmten 3 Eisenbahnstationen des hiesigen Kreises sind abändernd dahin festgesetzt, daß sie auf allen Stationen am Mittwoch jeder Woche, und zwar in Schönsee (Hauptbahnhof) um 8¾ Uhr vormittags, in Gollub um 11½ Uhr vormittags und in Briesen um 4½ Uhr nachmittags stattfinden.

t Schwetz, 4. Mai. (Das Konkursverfahren) über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Silber in Klunkwitz ist nach Sicherstellung der Gläubiger eingestellt.

Dt.-Krone, 30. April. (Vermächtniß.) Testamentarisch hat der kürzlich hier verstorbene Rentier Eduard Suczycki 30000 Mk. der hiesigen katholischen Gemeinde vermacht, mit der Bestimmung, daß für dieses Geld auf i[illegible]n Restheil des alten katholischen Kirchhofes eine Kapelle erbaut werde.

Marienburg, 3. Mai. (Entsetzlicher Tod.) Auf dem Felde des Besitzers Wilhelms in Mielenz war gestern Abend der Arbeiter Czielinski mit der Ringelwalze beschäftigt. Plötzlich gingen die Pferde durch und der 60jährige Mann gerieth unter die Walze, die ihn derart verstümmelte, daß er wenige Stunden darauf verstarb.

Aus Ostpreußen, 1. Mai. (Zur Errichtung von Lungenheilstätten) in Ostpreußen setzte vor einigen Jahren ein Königsberger Industrieller testamentarisch 100000 Mk. aus. Um das Unternehmen, für das es vorderhand an hinreichenden verfügbaren Mitteln fehlt, schneller zu verwirklichen, hat sich der Wohlthäter, dessen Name ungenannt bleiben soll, bereit erklärt, die Summe schon jetzt herzugeben, unter der Bedingung, daß sie ihm bis an sein Lebensende mit 4 Prozent verzinst werde.

Bromberg, 3. Mai. (Wegen Straßenraubes) ist Donnerstag Nacht in Berlin der Kellner Hermann Jetsch aus Weditten bei Königsberg am Bahnhof Friedrichstraße festgenommen worden. Jetsch lungerte bis zur Ankunft des russischen Zuges auf dem Bahnhofe herum und machte sich dann an einen russischen Kaufmann heran, der in der Wechselstube daselbst russisches Geld in deutsches umsetzte. Unversehens riß Jetsch ihm einen Hundertmarkschein aus der Hand und lief davon. Der Beraubte rief nach der Polizei, eine Bahnhofspatouille setzte dem Räuber nach und holte ihn in der Friedrichstraße ein. Jetsch hatte, als er sich verfolgt sah, den Schein zerrissen und weggeworfen, einzelne Stückchen aber fand man noch bei ihm. Bei der Feststellung seiner Persönlichkeit durch den Erkennungsdienst ergab sich, daß der Verhaftete wegen Raubes und Diebstahls schon von Bromberg aus verfolgt wird. In Berlin hielt er sich erst seit kurzer Zeit auf.

Posen, 1. Mai. (Verschiedenes.) Die Maler und Anstreicher haben angeblich beschlossen, die Einführung des von ihnen aufgestellten Lohntarifs in allen Geschäften zu fordern und bei Nichtanerkennung desselben die Arbeit niederzulegen. — Gegen das Schleppentragen der Damen auf öffentlichen Straßen und Plätzen und namentlich in den Anlagen wird nun auch in unserer Stadt in geeigneter Weise vorgegangen werden. Wie das „Pos. Tagebl." hört, sollen in den öffentlichen Anlagen Warnungstafeln aufgestellt werden, durch welche das Schleppen der Kleider überhaupt untersagt wird. Im fürstlich Thurn und Taxisschen Forstrevier Rozytnica bei Krotoschin sind dem „Krot. Anz." zufolge in diesem Jahre 89 Schnepfen geschossen worden, ein Resultat, wie es seit langen Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

Aus der Provinz Posen, 3. Mai. (Besitzwechsel.) Herr Ordinat v. Twardowski auf Kobylnik hat, dem „Dziennik" zufolge, das 4000 Morgen große Rittergut Wojnowo im Kreise Obornik vom Grafen Tyskiewicz erstanden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 6. Mai. 1901 von Reinbaben, von Podbielski, von Hammerstein, Möller und Kraetke zu Ministern ernannt. 1897 Niederlage der Griechen bei Pharsalos. 1897 Vermählung der Herzogin Elsa von Württemberg mit dem Prinzen Max zu Schaumburg-Lippe. 1882 † Hans Reichsfreiherr von Aufseß. Begründer des germ. Museums in Nürnberg. 1882 * Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. 1859 † Alexander von Humboldt zu Berlin. Berühmter Naturforscher. 1849 Unterdrückung des Dresdener Aufstandes 6. bis 9. Mai. 1796 † Adolf Freiherr von Knigge in Bremen. Berühmt durch sein Buch „Ueber den Umgang mit Menschen". 1786 * Ludwig Börne zu Frankfurt a. M. Hervorragender deutscher Schriftsteller. 1757 Schlacht bei Prag. Sieg Friedrichs des Großen. Heldentod des Feldmarschalls Schwerin. 1622 Sieg Tillys bei Wimpfen über Georg Friedrich von Baden. 1527 Eroberung von Rom durch Truppen Karls V.

Thorn, 5. Mai 1902.

— (Dolmetscher für Taube und Stumme.) Der Direktor der Taubstummenanstalt zu Schneidemühl Herr Schmalz ist als Dolmetscher zur Verhandlung mit tauben oder stummen Personen gemäß §§ 10 und 11 der Vorschriften zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes für sämmtliche Standesämter des Regierungsbezirks Marienwerder bestellt worden.

— (Die Kreislehrerkonferenz), die für den 26. Mai anberaumt war, muß zunächst ausfallen, da der königliche Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte krankheitshalber auf 12 Wochen beurlaubt ist.

— (Landwirthschaftliche Winterschulen.) Zur Bewilligung von Beihilfen zum Besuch landwirthschaftlicher Winterschulen hat der Kreistag für 1902/03 den Betrag von 400 Mk. ausgesetzt. Hiervon hat der Kreisausschuß eine Beihilfe mit 120 Mk. bereits bewilligt. Beträge sind an den Kreisausschuß zu richten.

— (Innere Kolonisation.) Im Kreise Briesen ist ausnahmsweise der Rentenbankkredit für die zu begründenden Arbeiteransiedelungen zum Zwecke der Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter eröffnet worden. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, den im Kreise Briesen bevorstehenden Versuch, die ländliche Arbeiterfrage ihrer praktischen Lösung entgegenzuführen, bedeutend zu fördern.

— (Kreisausschußsitzung.) Die auf dem letzten Kreistage auf eine weitere Amtsdauer von sechs Jahren wiedergewählten Mitglieder des Kreisausschusses, Herr Gutsbesitzer Feldt-Kowroß und Herr Besitzer H. Günther-Rudak wurden von dem Herrn Landrath v. Schwerin in der Sitzung am 3. d. Mts. eingeführt.

— (Der Festkommers), den aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Mittelschullehrers Dreyer der Thorner Lehrerverein Sonnabend Abend im kleinen Saale des Schützenhauses veranstaltete, nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Ueberaus zahlreich waren die Mitglieder des Lehrervereins erschienen; zu ihnen gesellten sich noch mehrere Lehrer und Schuldirigenten aus Thorn und den Nachtbarortschaften. Nach einem gemeinsamen Eröffnungsgesange begrüßte Herr Mittelschullehrer Moritz den Jubilar und feierte ihn als Jugendbildner, Kollegen und Freund. Herr Lehrer Chill hob die Verdienste des Herrn Dreyer um den Thorner Lehrerverein und um das Vereinsleben der gesammten Lehrerschaft hervor. Herr Dreyer gehörte zu den Mitbegründern des hiesigen Lehrervereins und leitet denselben seit 14 Jahren als erster Vorsitzender mit großer Hingabe. In 146 Sitzungen und 14 Generalversammlungen hat er in dieser Zeit präsidirt und zwölfmal ist er zu den Vertreterversammlungen des Provinziallehrervereins entsandt worden, sowie zweimal als Abgeordneter auf den deutschen Lehrertagen thätig gewesen. Dem Hoch auf den „Vater des Thorner Lehrervereins" folgte eine Ansprache des Herrn Rektor Spill, in der Herr Dreyer als Familienvater und seine Familie gefeiert wurde. Herr Hauptlehrer Schwarz-Mocker wies in längerer Rede auf die Verdienste hin, welche sich Herr Dreyer als Gemeindeverordneter in unserem jetzt mächtig aufstrebenden Nachbarort erworben. Die einzelnen Trinksprüche wurden von gemeinsamen Liedern umrahmt, von denen einige von Mitgliedern verfaßte in höchst humorvoller Weise die Person des Gefeierten behandelten. Es seien folgende Stelle daraus entnommen:

„Und in der That, er zierte,
Als unser Delegirte
Recht oft Versammlung schon und Lehrertag,
Hielt meisterhaft als Präses uns im Schach."
„Ihm schlug das Herz in seltner Lieb' und Treue
Bei unsern Sorgen, unsrer Wittwen Leid;
Er stand als Kämpfer stets in erster Reihe
Für unsre Ehre, unsre Einigkeit."
„Ja, daß er Haare auf den Zähnen hatte,
Hat Kirchen- und Gemeinderath verspürt."

Wahre Salven von Heiterkeit entlockten die Verse dieses von Herrn Mittelschullehrer Pleger, dem Vereinspoeten, verfaßten Gedichtes. Herr Dreyer sprach mit bewegten Worten allen Rednern und Gratulanten den wärmsten Dank für die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten aus. Glückwunschtelegramme hatten u. a. der geschäftsführende Ausschuß des westpreußischen Provinziallehrervereins, der Briesener Lehrerverein, sowie Freunde des Jubilars aus nah und fern gesandt. Die Fidelitas hielt alle Theilnehmer des Kommerses bis über Mitternacht zusammen. Musikalische und humoristische Vorträge wechselten in bunter Reihe und ernteten sämmtlich großen Beifall. Wann die letzten Theilnehmer den Festsaal verließen, wollen wir nicht verrathen. Alle aber schieden mit dem Bewußtsein, ein schönes Fest gefeiert zu haben.

---

1 Schirpitz, 4. Mai. (Bienenverein Schirpitz und Umgegend.) Am Sonntag, den 11. Mai, 4 Uhr nachm. findet im Vereinslokal des Herrn Gasthofbesitzer Sijatm in Schirpitz eine Sitzung statt. Die Tagesordnung ist folgende Vortrag: „Ueber Einrichtung und praktische Vorführung der Bienenwohnung zur Schwarmzeit". Referent Herr Besitzer D. Kahn-Gr.-Nessau. 2. Herstellung mehrerer Kanitz- und Mobilbauten und Verlosung, Herren Besitzer Brunke-Dubiniewo und Molkereiverwalter Boldt-Gr.-Nessau. 3. Berathung über Verwendung eines bewilligten Staatszuschusses zum Zwecke bienenwirthschaftlicher Geräthe. 4. Vorschläge über Gründung einer Versicherung wider Bienenfrevel. 5. Gemeinnütziges. Freunde der Bienenzucht sind zu der Sitzung willkommen.

):(Leibitsch, 4. Mai. (Der Kriegerverein Leibitsch) hält Sonntag den 11. d. Mts. nachmittags 6 Uhr im Kadatz'schen Lokal in Leibitsch seine diesmonatliche Vereinssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: Aufnahme neuer Mitglieder und Vereinsangelegenheiten.

Die Nachtigall.

(Nachdruck verboten.)

Die Nachtigall, die lieblichste Sängerin des Frühlings, ist wieder da! Das ist eine Botschaft, die von allen Freunden der Natur begrüßt werden wird. Die Heimat der Nachtigall erstreckt sich gleichmäßig über ganz Europa bis zum mittleren Skandinavien; am zahlreichsten wird sie in Portugal, Spanien und Italien getroffen. Ihr liebster Aufenthalt sind kleine Laubholzwaldungen mit vielem Unterholz, in deren Nähe sich Bäche und Flüsse hinziehen, und in denen ein nicht allzu trockener Untergrund, Moos, Gras und altes Laubwerk die Bodendecke bilden. Im Gebüsch ist sie nicht leicht zu entdecken, da ihr Aeußeres im Vergleich zu ihrer herrlichen Stimme unansehnlich ist. Die Oberseite ist dunkelrostgrün, Scheitel und Rücken sind lebhafter gefärbt; die Unterseite ist weißgrau, Schwingen und Schwanz sind braun, letzterer an den Außenfahnen mehr röthlich. Ihre Nahrung sucht die Nachtigall am Boden, wo sie nach Art der Drossel scharrend, kleine Schnecken, Käfer- und Ameisenlarven in Menge findet. Aus höherem Gesträuch, etwa nach Art der Fliegenfänger ernährt sie sich nicht, und nur, wenn sie ihr bezauberndes Lied erschallen läßt, sitzt sie einige Meter hoch auf freiem Aste.

Wenn die Dämmerung ihren Schleier über die Sänger des Tages zu decken beginnt, dann erwacht in der Nachtigall die Sehnsucht, sich im Gefühl ihres Alleinseins zu ergehen. Klagend entströmen die ersten vollen Töne ihrer Kehle, als wenn sie irgend ein tiefes Leid erfahren hätte; ein schmetternder Aufschrei beschließt diese einleitende Strophe an die sich eine Reihe gleicher Tonsilben anfügen, die verschieden akzentuirt, die wunderbar verschmolzene Kette des Nachtigallenschlages bilden. In den milden Nächten des Wonnemonats läßt sich die Nachtigall bis Mitternacht vernehmen; sobald jedoch das Morgengrauen den folgenden Tag verkündet, erwacht auch sie wieder mit neuer Lebenskraft und schlägt melodisch in die Morgenfrische hinein, bis sie sich beim höheren Stand der Sonne eine kurze Pause gönnt.

Ihr Nest baut die Nachtigall in niederen Büschen nahe an der Erde; in die mit dürrem Laub umgebene Brutstätte legt das Weibchen vier bis sechs graugrüne, einfarbige oder schwach gefleckte Eier. Von dieser Zeit ab läßt die Sorge um die Nachkommenschaft auch die Stimme des Meistersängers allmählich verstummen. Sind die Jungen ausgebrütet, so widmet sich das Nachtigallenpaar ausschließlich ihrer Fürsorge, bis es Anfang September mit ihnen wieder südwärts zieht.

Die Nachtigall hat in der Poesie und im Volksglauben von jeher eine große Rolle gespielt. Das Volk will sich nicht bei dem Glauben beruhigen, daß sie, deren kleiner Kehle so wonnesame Lieder entquellen, wirklich nur ein schlichtes Vöglein sei. Nach alter deutscher Sage ist es die Seele eines verrathenen und am gebrochenen Herzen gestorbenen Mädchens, das in der unscheinbaren Hülle der Nachtigall dem treulosen Geliebten ihre Klagen nachsingt. Nach anderer Lesart, die besonders auf Rügen umgeht, war sie selbst einst eine hartherzige Schäferin, die ihren Schäfer über Gebühr auf die Hochzeit warten ließ. Zur Strafe hat er sie verwünscht, sie möge keinen Schlaf finden bis zum jüngsten Tag. So singt sie denn in den Mainächten, wenn die Menschen sich der Liebe freuen.

Auch mit dem düsteren Reich des Todes steht die Nachtigall in geheimnißvollem Zusammenhang. Wenn sie an das Fenster pickt, ist ein Liebes in der Fremde gestorben. Anderseits aber singt sie dem Kranken auch die Schmerzen weg und erleichtert ihm die Sterbestunde. Darum bittet der Bauer auf dem Lechrain, wenn er nicht sterben kann: „Ach, ruft doch die Nachtigall, sie soll mich auflösen!" Das Volkslied aller Länder und Zeiten hat die Nachtigall mit einem Strahlenkleid der Poesie umwoben; ihre schönste Verherrlichung aber fand sie wohl in Reuter's „Vogel- und Minschengeschicht" von „Hanne Nüte und de lütte Pudel". Die Nachtigall ist es, die zuerst im Herzen des Schmiedejungen die Liebe zu „Lütt-Fiken" erweckt, und als er in weiter Ferne im Arme einer anderen sein Liebchen schon vergessen will, da mahnt ihn wieder der Nachtigallengesang an seine „leiwe Brut".

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 3. Mai. Heute Mittag um 12 Uhr wurde die diesjährige große Berliner Kunstausstellung durch Kultusminister Dr. Studt in Gegenwart des Ausstellungskomitees, einer Delegation der fremden Aussteller, der Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und weiterer Ehrengäste eröffnet. Der erste Vorsitzende des Ausstellungskomitees, Professor Kampf erklärte die Thätigkeit des Komitees für beendet und wies darauf hin, daß die Ausstellung mit einer großen Reihe werthvoller Kunstwerke beschickt sei. Minister Studt brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, den erhabenen Schirmherrn und Förderer der Kunst aus und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang durch die ganz neu eingetheilten und neuartig dekorirten Räume des Landesausstellungspalastes.

Mannigfaltiges.

(Zur Bekämpfung des Typhus.) Professor Robert Koch und Dr. Kirchner vom Kultusministerium sind in Trier eingetroffen zwecks Auffindung des Typhusherdes in dortiger Gegend.

(Beleidigungen von Schutzleuten) werden in Berlin streng geahndet. So hatte ein Schutzmann in einem Fabriketablissement kürzlich das Verzeichniß der jugendlichen Arbeiterinnen abzuschreiben. Der Besitzer, unwirsch über die Störung, sagte dabei: „Wenn Sie etwas verbummeln, dann kommen Sie hierher und chikaniren einen." Diese Aeußerung wurde als Beleidigung aufgefaßt und mit 20 Mark Geldstrafe, resp. vier Tagen Gefängniß, geahndet.

(Familiendrama.) Die Arbeiterfrau Bertha Aust in Charlottenburg, Sophie-Charlottenstraße 82, benutzte Sonntag früh zwischen 7½ und 8 Uhr die Abwesenheit ihres Mannes und ihrer fünfzehnjährigen Tochter, um ihrer dreijährigen Tochter Elisabeth und sich selbst den Hals zu durchschneiden. Beide sind todt.

(Krakoviak.) Herr X., der Sohn eines Großkaufmanns in Berlin, hatte vor einem halben Jahr eine Tänzerin geheirathet und führte diese im Winter in die Berliner Gesellschaft ein. Auf einem Tanzvergnügen wurde Frau X. nun allgemein gebeten, einen Solo-Krakoviak zu tanzen. Sie willigte ein, da ihr Gatte seine Erlaubniß gab. Zu dem Tanz ist eine gewisse Fußfreiheit erforderlich, die Frau X. in der Weise herstellte, wie man es bei jedem Regenwetter auf der Straße beobachten kann. Plötzlich erhob sich eine ältere Wittwe mit ihren beiden Töchtern und verließ, ohne sich zu verabschieden, das Haus des Gastgebers. Nachdem er vergeblich um eine Erklärung ersucht hatte, reichte Herr X. dann gegen die Wittwe Beleidigungsklage ein. In dem Klageantrag heißt es, daß der Grund der beleidigenden Entfernung der Dame nicht gekränktes Schicklichkeitsgefühl, sondern Mißgunst sei. Der Gerichtshof wird ohne praktischen Versuch schwerlich feststellen können, ob der Krakoviak das Schicklichkeitsgefühl verletzen konnte.

(Ein schwerer Unfall) während der Fahrt hat sich Donnerstag Vormittag auf dem Hamburger Zuge abgespielt, der Berlin frühmorgens verläßt. Eine Mutter mit zwei Kindern befand sich in dem Zuge, als zwischen den Stationen Neuen- und Paulinenaue das ältere der beiden Kleinen, ein etwa neunjähriges Mädchen, in einem unbewachten Augenblicke die zur Plattform führende Thür öffnete und hinausstürzte. Dem Kinde stürzte die Mutter nach, und beide blieben am Fuße des Bahndammes bewußtlos liegen und erlitten schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung.

(Zur Trebbiner Unterschlagungsaffäre.) Der in Trebbin verhaftete Pastor Disselhoff, welcher, wie mitgetheilt, wegen Unterschlagung ihm amtlich anvertraut gewesener Gelder festgenommen wurde, hat jetzt, um dem Disziplinarverfahren zuvorzukommen, auf sein Amt „verzichtet." Unter den amtlichen Bekanntmachungen der königlichen Regierung zu Potsdam befindet sich die folgende: „Diakonus Johannes Disselhoff in Trebbin, Diözese Zossen, hat sein geistliches Amt niedergelegt und auf die Rechte des geistlichen Standes verzichtet.

(Hohe Schuldner.) Ueber das Vermögen der in Koburg ansässigen Malerin Ethel Mortlock ist der Konkurs eröffnet worden. Unter ihren Schuldnern befinden sich auch der Schah von Persien und der ehemalige Vizekönig Li-Hung-Tschang, die ihre Rechnungen von je 20000 Mark unbezahlt hinterlassen haben. Arme Malerin!

(Plötzlicher Tod.) Bei einem am Montag Abend in Budapest in Anwesenheit von etwa 300 Advokaten abgehaltenen Bankett wurde der Advokat Dr. Theodor Neu-

schloß in dem Momente, wo er die ersten Worte seines Toastes sprach, von einem Herzschlag gerührt und starb inmitten der Gesellschaft. Die Bankettheilnehmer zerstreuten sich sofort in größter Aufregung.

(Hinrichtung.) Mittwoch früh 6¼ Uhr wurde der 26jährige Oekonomensohn Georg Bader von Mohrenhausen, der seinen Vater ermordet hatte, in Augsburg hingerichtet. Er zeigte sich vollkommen gefaßt.

(Eine geistesgestörte Frau) sprang in Dortmund mit ihrem fünfjährigen Kinde in den Stadthafen; beide ertranken.

(Im Doblhoffschacht bei Aussig) sind die Aufräumungsarbeiten bis zu der Unglücksstelle vorgeschritten; zwei der vermißten Arbeiter wurden dort als Leichen aufgefunden.

(Eine Pilgerfahrt der Königin Margherita von Italien) in das heilige Land steht, wie aus Rom gemeldet wird, unmittelbar bevor. Die Reise sei die Folge eines Gelübdes, das die Königin anläßlich der schweren Krankheit ihrer Mutter gethan habe.

(Aufsehen erregender Selbstmordversuch.) Aus Rom wird gemeldet, die Prinzessin Beatrix Massimo, die dritte Tochter des Don Carlos, sich am Sonnabend in den Tiber stürzt, aber gerettet worde.

(Ein Tunneleinsturz) hat sich Freitag Nacht bei dem Dorfe Chexores im Kanton Waadt, an der Linie Bern—Lausanne gelegen, zugetragen. Nach einem Berliner Blatte sind bis Sonnabend früh 50 Meter eingestürzt, die mindestens drei Wochen zur Wegräumung erfordern werden. Das Terrain ist noch stets in Bewegung. An der Einsturzstelle war man gerade mit Reparaturen beschäftigt. Das über dem Tunnel liegende Dorf Lacroix ist bereits Freitag Abend geräumt worden, da die Bewohner glaubten, ein unterirdisches Getöse zu vernehmen.

(Ueber ein großes Brandunglück) wird aus Kairo vom Sonnabend gemeldet: Vorgestern wüthete in Mit-Ghamr am Damiette-Arm der Nilmündung eine Feuersbrunst, bei der etwa 50 Menschen ums Leben kamen. Etwa 1000 Häuser und 200 Kaufläden sind eingeäschert; der Schaden wird auf 4 Mill. geschätzt.

(Von einem Sturm) wurde nach einer Reutermeldung aus Yokohama eine Flotte von Heringsfischern an der Westküste von Hokkaido am 30. April überrascht. 250 Menschenleben sollen verloren sein. Die Korvette „Musashi" wurde bei Nemoro auf den Strand gesetzt. Die Mannschaft ist gerettet.

(Eine Milliarde Minuten) ist von Christi Geburt ab bis Montag Vormittag verflossen gewesen. Da früher nur der julianische Kalender existirte, so ist die Berechnung zunächst nach diesem auszuführen, und zwar folgendermaßen: Vom Jahre 1 bis 1901 sind 1426 Gemein- und 476 Schaltjahre gewesen.

1426 Gemeinjahre	= 520 490 Tage
475 Schaltjahre	= 173 950 „
	694 340 Tage

Diese 694 340 Tage müssen wir in Minuten verwandeln (1 Tag = 1440 Minuten) = 999 849 000 Minuten. Wenn man dieses von 1 000 000 000 Minuten abzieht, so bleiben noch 150 400 Minuten für das Jahr 1902 = 104 Tage 10 Stunden 40 Minuten. Vom 1. Januar bis 31. März sind 90 Tage, die übrigen 14 Tage bleiben für den April. Also am 15. April a. St. 10 Uhr 40 Min. sind 1 Milliarde Minuten verflossen. Nun rechnen wir aber nicht mehr nach dem julianischen, sondern nach dem verbesserten gregorianischen Kalender, es ist daher zu dem oben gefundenen Datum noch die zwischen beiden Kalendern obwaltende Differenz zuzuzählen, sodaß sich schließlich als Abschluß der ersten Milliarde Minuten der 28. April 10 Uhr 40 Minuten vormittags ergiebt. Auch ein Jubiläum, aber eins, das nicht gefeiert wird!

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 3. Mai 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 718—740 Gr. 186 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ 140—162 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,55—4,60 Mk. Roggen- 4,75—4,85 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,20 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 2. Mai. Rüböl ruhig, loko 55 — Kaffee ruhig Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,70. — Wetter: aufklärend.

Bädernachrichten. Gesundheit ist das größte Gut auf Erden. Sie erleidet die häufigsten Schädigungen durch falsche Lebensweise, dauernde Ueberhäufung mit Arbeit und Aufregung, sowie Vernachlässigung der nöthigen Körperpflege, wodurch allmählig Krankheit entsteht. Leichter derselben ausgesetzt sind Menschen mit vererbter Anlage. Anlage, sowie erworbene Krankheiten können nur geheilt werden, wenn die Ursachen, welche die Gesundheit schädigen, aufhören. Dieses Ziel verfolgt allein die Naturheilmethode. Ihre Kurmittel bestehen in zweckentsprechender Ernährung und in Behandlung des Körpers mittelst Wasser und Licht, — Sonnen- und Lichtbädern, sowie elektrischer Lichtbädern —, ferner mittelst Ruhe, Bewegung, Massage, Gymnastik. Das Licht ist durch seine günstige Wirkung auf die gesunkene Lebensthätigkeit des kranken Körpers bei der Behandlung von Kranken unentbehrlich und erzielt in richtiger Verwendung mit den gesammten anderen Kurmitteln großartige Erfolge, besonders bei Nervenschwäche, Rheumatismus, Blut- und Hauterkrankungen, ferner bei Frauenleiden u. s. w. Obige Heilmittel werden in der Naturheilanstalt de. prakt. Arztes Dr. med. Paul Schulz in Mittelhufen, Bahnstr. 7/9 bei Königsberg i. Pr. verwendet und werden die Lahmann'schen Diätformen ausschließlich, sowie Kneipp'schen Wasseranwendungen zumeist bevorzugt. Die Anstalt besteht seit 8 Jahren, liegt in einem 6 Morgen großen Kurpark und ist das ganze Jahr geöffnet. Die Zahl der Kranken, welche hauptsächlich aus den östlichen Provinzen Preußens und den Ostseeprovinzen Rußlands die Anstalt aufsuchen, hat von Jahr zu Jahr zugenommen, ein Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Die Anstalt kann deshalb jedem Leidenden sowie jedem Erholung, Kräftigung, Abhärtung Suchenden empfohlen werden; je früher hier Hilfe gesucht wird, umso schneller und sicherer steht der Erfolg in Aussicht.

Die Pferde-Lotterieen dienen bekanntlich der Pflege und Veredelung der Pferdezucht. Sie finden deshalb bei der Staatsregierung willige Unterstützung und werden stets von hochstehenden Persönlichkeiten und Pferdekennern geleitet, die auch den Einkauf der zur Verlosung bestimmten Pferde vorzunehmen haben.

Als eine der gewinnreichsten gilt die Marienburger Pferde-Lotterie. Sie bringt, trotz ihrer nur geringen Losanzahl, 7 vier-, zwei und einspännige Equipagen, 85 Reit- und Wagenpferde, Fahrräder und werthvolle Silbergewinne zur Verlosung. Marienburger Lose kosten nur 1 Mk. und sind zu beziehen von dem General-Debit Lud. Müller u. Ko., Berlin, Breitestr. 5, Hamburg, Große Johannisstraße 21 und an hiesigem Platze durch die bekannten Verkaufsstellen. Die Ziehung findet bereits den 12. Juni statt.

6. Mai:	Sonn.-Aufgang	4.29 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.37 Uhr.
	Mond-Aufgang	3.38 Uhr.
	Mond-Unterg.	5.53 Uhr.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 19. Ziehungstag, 8. Mai 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

26 64 315 26 554 722 814 976 1047 168 207 394 461 555 648 989 2005 83 112 30 338 (500) 42 (1000) 524 (1000) 837 911 74 82 3092 302 465 518 622 (500) 79 89 4014 207 526 36 91 618 741 897 995 5025 116 (500) 253 (500) 80 304 61 440 65 506 72 76 95 879 986 6034 79 211 49 71 365 553 75 621 88 828 77 925 56 7299 321 443 514 686 776 78 828 46 8003 22 139 207 304 513 962 9031 39 139 49 261 333 489 94 508 659 707 873 99 953 74

10069 137 373 421 81 572 625 767 (500) 98 804 (500) 49 976 11062 146 244 79 300 702 923 (3000) 48 12004 11 157 274 318 432 40 93 705 880 926 38 13078 446 548 (500) 81 635 78 805 14216 37 446 (500) 623 80 876 15000 (500) 398 598 739 (500) 910 23 (500) 27 88 16098 (3000) 106 282 307 411 53 907 22 17262 456 594 982 36 55 18140 96 214 90 846 469 549 62 756 57 19001 83 246 332 411 766 (500) 913

20106 301 41 44 61 562 668 (500) 914 27 47 65 21038 (500) 223 61 808 425 82 527 36 98 799 825 42 938 50 74 22246 849 54 426 92 595 998 23185 90 331 408 616 23 (500) 94 706 (3000) 18 891 24004 91 316 48 490 (1000) 546 688 753 78 25047 205 301 53 463 86 877 26122 (500) 97 269 82 303 86 618 727 902 (1000) 27256 (5000) 501 95 751 920 30 28090 (500) 407 60 (500) 91 569 78 769 860 71 29331 98 481 675

30021 246 67 360 424 42 508 616 69 (1000) 717 49 836 987 31075 79 111 86 254 448 689 (500) 850 918 32054 167 310 39 585 61 620 823 55 (500) 966 92 33011 96 124 208 94 334 83 521 (500) 619 755 846 74 919 34195 889 884 88 (500) 998 (5000) 35008 62 130 326 (3000) 72 (1000) 91 606 773 36062 168 (1000) 280 95 324 94 410 65 581 651 (500) 710 74 937 37088 117 56 358 432 89 510 53 619 75 86 845 930 38385 411 523 (500) 694 827 61 82 39219 361 418 (3000) 56 687 721

40067 98 205 (3000) 65 80 84 430 686 759 825 41038 216 458 515 668 (500) 706 42027 190 260 71 323 (500) 512 18 623 (500) 750 902 43045 (3000) 108 (500) 49 384 463 91 560 648 83 88 893 908 44093 210 368 403 68 531 619 22 (1000) 749 70 937 45079 271 92 305 44 419 56 632 46038 88 95 147 56 209 36 78 90 (500) 319 475 507 (500) 636 47008 129 34 (500) 61 335 (1000) 495 501 654 55 730 61 833 98 952 48010 28 248 63 496 674 729 77 828 931 49033 85 (30000) 191 239 324 (500) 52 442 580 792 831

50118 39 55 (1000) 344 46 480 619 66 714 46 82 91 810 949 51042 49 155 352 430 88 556 849 52108 32 92 269 306 412 42 45 46 938 53140 42 339 521 614 767 890 904 (500) 92 54098 181 277 417 (3000) 19 (500) 51 772 839 55393 434 68 90 528 84 56185 262 355 526 50 646 61 706 73 75 79 57069 197 (500) 205 67 97 322 (3000) 76 405 569 833 58044 131 39 317 467 533 40 840 (1000) 59010 147 321 94 407 41 837 56 82 976

60127 66 77 329 484 99 622 789 985 61139 82 89 240 742 59 67 829 62078 143 72 79 (1000) 308 (500) 458 627 983 62 63002 45 64 68 76 99 125 73 335 402 7 700 70 826 87 914 64012 133 280 330 59 567 752 65036 61 220 376 432 517 75 624 29 59 710 80 891 948 (3000) 77 66050 (1000) 93 277 339 664 68 700 812 961 67119 490 505 8 651 97 720 42 90 68062 845 69022 102 205 63 301 45 411 579 702 82 953

70012 104 348 71053 77 136 (1000) 66 77 234 52 74 76 467 565 654 952 76 72072 88 117 32 432 548 846 73005 144 262 64 343 59 77 (1000) 828 31 65 957 74001 115 563 623 828 (1000) 75281 403 552 68 (1000) 755 (500) 82 99 803 59 76024 212 344 446 524 38 43 631 85 (500) 808 47 77033 216 56 357 614 728 878 941 91 78076 143 75 210 665 876 (1000) 958 79138 (500) 220 85 550 54 (500) 613 22 58

80016 33 49 85 118 272 437 75 501 753 839 81119 80 266 368 981 82065 (500) 101 29 53 (500) 92 93 (500) 451 601 21 703 978 85 83103 (3000) 47 66 304 99 698 743 981 84015 39 168 296 326 592 933 85061 143 366 572 652 779 987 86128 258 (1000) 63 308 (500) 665 768 989 87012 118 233 50 399 409 24 27 876 88268 544 660 847 54 982 89002 60 217 91 567 (500) 615 19 79 712 827 47 (1000) 57

90047 68 311 16 34 915 87 91043 232 339 (75000) 484 (3000) 97 767 858 919 (1000) 92167 225 64 324 68 601 73 948 71 93257 492 755 69 990 94192 278 94 419 59 95023 166 269 372 538 93 605 768 96162 232 56 423 660 704 57 837 964 99 97223 828 68 464 614 77 715 98061 208 72 89 301 507 99355 464 869 931 85 73

100171 276 494 502 28 66 68 84 910 10100 464 697 881 47 950 90 95 102112 895 421 579 881 103205 428 724 74 805 104054 396 465 530 692 801 55 105452 63 563 723 872 920 50 106036 128 210 37 340 (1000) 720 52 76 825 (500) 966 107055 145 399 447 639 42 108101 (500) 265 83 862 569 610 69 93 869 87 109032 44 147 (500) 552 789 820 52 (500) 60 110097 116 250 355 521 41 57 704 10 (500) 801 65 111059 140 241 (1000) 65 482 561 (1000) 724 860 112087 322 460 98 756 80 807 46 77 113206 12 388 457 661 65 888 902 114034 103 69 320 516 783 819 115126 281 370 (3000) 523 49 59 619 747 60 83 116085 238 406 586 (500) 632 50 99 991 117041 240 311 52 587 99 (3000) 738 50 852 93 916 (3000) 46 118085 113 59 68 206 383 501 679 873 119118 545 57 748 (500)

120099 135 75 (1000) 99 223 83 (500) 332 35 692 824 26 959 121140 41 311 75 431 636 122096 378 554 67 622 69 (500) 92 964 (1000) 123024 63 515 93 732 (1000) 50 957 63 80 124154 213 34 447 614 90 839 63 922 90 125035 41 139 84 379 488 649 (3000) 891 126252 328 583 864 95 943 67 127196 489 516 98 957 128076 206 34 35 359 499 543 844 90 901 56 129051 116 53 223 25 72 300 927 (3000)

130076 85 88 282 310 89 644 131436 53 132027 139 236 96 (3000) 323 473 89 580 661 881 930 133066 67 202 75 463 629 (1000) 92 853 965 134100 5 221 362 495 641 63 776 135200 319 57 442 612 94 759 895 921 55 136012 21 208 49 62 72 376 528 74 787 918 23 137028 141 91 259 (3000) 395 411 72 530 919 138060 196 (3000) 270 327 449 486 833 58 908 11 12 139064 168 259 572 78 97 610 71 712 811 63 912 22

140020 108 241 303 (3000) 27 606 51 962 141016 (3000) 45 175 237 544 49 68 92 611 (1000) 19 799 (1000) 984 142097 140 409 667 73 730 (3000) 76 882 (500) 957 80 143039 126 (3000) 241 328 96 554 94 (1000) 607 750 805 96 144047 61 172 (500) 274 81 89 359 421 53 626 718 855 145010 210 335 468 593 809 41 80 146038 188 (500) 387 410 45 513 45 664 85 711 808 906 48 99 147202 49 67 90 308 17 40 572 762 64 963 148041 220 367 454 675 763 92 93 823 88 913 149003 24 44 95 227 339 459 863 96

150022 109 254 838 91 457 61 525 29 749 882 943 151476 654 80 728 832 952 152118 (500) 75 405 (3000) 588 642 824 153075 219 669 902 74 (500) 92 154283 492 546 (500) 602 36 747 843 (500) 965 155108 493 528 706 33 851 156249 418 60 776 927 41 90 157051 165 78 304 78 509 23 44 98 655 852 900 158080 (500) 514 53 718 21 94 96 808 37 46 926 159398 (1000) 527 855 943 60

160054 94 (3000) 144 88 (500) 89 304 404 25 38 508 45 56 628 753 161093 139 230 (500) 437 574 628 879 162041 145 217 333 66 887 163012 13 242 453 590 620 855 164027 41 80 267 99 312 443 78 571 97 603 849 955 165084 (1000) 112 344 428 94 528 641 83 911 96 (3000) 166014 (500) 81 94 251 65 314 55 507 25 43 663 706 72 167393 421 87 (500) 794 988 168166 67 82 232 476 527 (3000) 31 799 827 926 30 69 169072 391 426 500 52 682 721

170109 46 (3000) 505 707 804 18 51 74 171086 114 310 75 480 504 79 (500) 893 910 172083 163 82 221 60 338 427 547 620 786 905 48 (500) 95 173001 82 122 (1000) 45 324 404 672 738 40 864 88 174171 227 323 87 501 5 54 664 (1000) 761 807 (500) 18 24 34 (10000) 72 175087 264 332 41 50 414 661 65 747 834 42 (3000) 74 176000 71 101 25 64 69 359 578 640 832 944 98 177011 224 382 466 (1000) 654 840 178371 81 635 724 862 98 912 56 179072 192 (3000) 349 635

180086 316 26 440 (500) 83 612 878 936 181053 60 66 69 163 224 421 80 831 182270 71 (500) 92 409 33 543 618 183083 400 (500) 734 47 81 837 44 989 184051 62 99 115 220 363 88 410 (500) 54 556 625 874 83 924 185029 309 449 589 97 668 890 955 186022 31 104 41 295 354 466 527 64 662 63 187064 225 307 521 637 819 58 188021 147 56 (500) 77 693 (1000) 726 886 98 189260 66 610 17 715 831 968

190011 155 (500) 61 73 74 (1000) 255 300 25 (500) 551 650 724 35 963 191217 341 499 649 707 923 192048 203 347 874 903 193039 (1000) 101 372 91 508 29 85 656 745 961 194088 110 61 226 63 405 95 97 541 628 31 195033 79 281 383 763 918 196022 (500) 51 73 125 (500) 78 299 (10000) 393 540 645 712 802 13 43 197059 225 319 (500) 25 528 42 602 6 64 769 198037 74 (1000) 430 520 612 919 199057 159 217 303 13 36 699 736 81 833 62 82 942

200076 100 4 95 247 418 589 672 89 978 201125 47 212 (3000) 307 58 431 202080 111 222 28 514 16 20 91 646 779 864 203516 52 74 710 66 73 204370 (1000) 726 33 917 71 85 205021 58 69 111 254 312 61 415 87 500 20 744 206103 88 218 81 343 52 67 69 411 713 853 908 11 20 207287 325 466 574 606 835 208004 180 282 461 (500) 525 63 69 682 766 968 74 209034 68 95 280 96 522 613 96 948

210153 235 305 409 545 698 211047 75 124 335 87 58 410 60 (3000) 568 762 212014 122 285 (3000) 446 97 601 26 65 90 93 (5000) 213096 160 68 293 365 (1000) 594 625 799 879 214408 87 597 646 717 910 57 215013 101 14 (500) 43 803 951 216261 (500) 83 418 558 662 758 (500) 965 217138 560 739 54 995 218112 35 93 230 406 557 683 (3000) 219202 38 353 534 49 825 914

220452 57 523 (500) 83 49 (1000) 849 937 49 221090 220 25 422 63 65 659 755 857 (500) 94 222000 51 779 807 958 95 223002 383 405 557 648 754 66 91 (1000) 908 224054 126 410 (500) 81 586 (1000) 605

Berichtigung: In der Vormittagsziehung vom 8. Mai ist Nr. 53 824 statt 53 524 gezogen.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 19. Ziehungstag, 8. Mai 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

80 (500) 137 284 (1000) 86 483 812 69 98 989 1027 423 610 (500) 755 2285 509 (500) 97 3020 204 379 402 537 78 (500) 646 734 86 951 4123 28 266 (500) 86 (1000) 326 (1000) 45 437 (500) 89 (500) 570 609 71 (500) 855 965 5067 174 84 86 258 303 55 503 645 (500) 63 99 (3000) 741 833 50 57 972 6205 15 31 (500) 95 343 521 785 807 946 7041 71 75 99 138 258 373 494 513 718 88 901 5 51 79 8010 12 76 130 55 (5000) 416 772 804 17 61 75 (500) 92 945 90 9087 143 52 217 66 343 (1000) 401 (1000) 544 833 929 (500)

10130 212 79 319 (500) 545 54 664 862 11410 49 683 754 57 928 12116 490 759 800 11 47 67 13023 68 92 93 219 551 633 701 30 815 18 927 73 14029 50 115 31 271 505 43 784 (500) 902 15142 81 (500) 367 79 455 507 674 972 16100 236 50 (1000) 55 892 431 68 75 86 (1000) 741 (3000) 57 887 940 17059 82 198 337 454 863 81 938 18157 266 450 511 (500) 73 697 973 19219 20 84 339 536 683 746 824 955 (1000) 91

20123 322 28 29 39 90 470 658 76 (500) 755 948 21016 63 210 569 22007 35 60 67 234 307 433 72 883 941 52 23066 68 208 345 620 791 917 94 24218 75 514 627 76 732 63 827 54 68 70 83 920 24 25061 160 358 400 54 57 532 50 601 887 26128 367 (500) 475 959 75 27072 287 317 439 60 63 535 73 (500) 80 83 832 (500) 68 901 18 28233 58 60 418 (500) 57 657 745 29117 (3000) 92 227 72 75 336 812 41 51 86 92 987

30224 538 673 82 93 760 64 918 (3000) 31289 650 753 981 32034 174 243 67 355 506 645 76 749 (500) 51 912 33001 21 134 241 98 365 76 87 596 716 (500) 40 948 34044 274 306 38 576 622 73 921 35089 106 56 226 48 80 380 94 413 707 34 995 36070 259 343 33 505 (500) 75 616 836 75 37113 36 97 249 80 359 (5000) 402 790 833 96 991 38196 443 44 589 97 659 (3000) 764 876 955 39235 494 508 41 650 83 879 983

40005 738 805 905 41004 40 59 272 310 (500) 20 89 491 731 42336 443 (1000) 511 (5000) 737 86 971 43009 59 169 263 309 599 994 44161 649 725 858 85 45013 131 307 73 445 (500) 716 (1000) 47 46046 60 80 472 591 715 926 85 47329 546 606 33 91 776 812 27 48172 74 86 294 311 408 669 751 (500) 52 92 98 813 38 900 49045 52 96 (500) 135 (3000) 58 90 217 58 338 85 404 65 726 813 22 71 967

50401 (500) 64 836 (500) 98 51157 286 91 385 (500) 400 511 615 41 90 881 900 55 (5000) 52008 87 212 37 318 83 526 613 (500) 73 89 732 807 (500) 87 53113 216 305 (1000) 615 82 782 804 54011 239 332 639 717 55005 114 225 432 628 (500) 70 (3000) 728 54 (500) 819 56127 88 353 75 417 541 724 78 831 42 63 88 57058 141 96 263 387 665 862 83 900 58024 145 59 241 338 478 88 599 806 969 81 59060 136 316 27 410 96 659 847 88

60257 (500) 362 72 (500) 577 748 896 962 (500) 61074 117 250 367 472 504 47 769 72 93 925 66 (500) 62136 235 418 (500) 27 519 603 979 63060 111 207 42 309 92 474 563 64099 232 369 415 508 89 621 36 879 65012 404 745 82 882 923 66136 333 543 639 725 54 832 984 67062 109 13 (1000) 439 664 710 864 68045 152 55 (3000) 258 540 818 58 950 69042 79 176 90 414 757 962

70037 128 396 525 76 (500) 651 703 71104 48 73 207 414 (1000) 30 606 834 72 85 72112 278 (500) 485 786 95 (1000) 807 933 68 73023 84 (3000) 211 49 74 409 (3000) 582 762 868 (500) 910 27 74044 171 350 61 76 95 407 8 (500) 683 93 878 75043 154 73 202 434 36 504 666 745 90 852 66 990 76218 465 554 69 660 926 77015 155 86 537 89 654 83 864 86 990 78307 408 (500) 660 79025 439 568 635 965

80347 572 964 81147 487 966 82094 302 411 18 24 74 85 516 20 60 676 94 704 938 53 83008 114 93 226 311 34 459 (5000) 607 84078 98 178 335 671 708 66 833 85056 193 322 49 53 80 506 654 98 915 86159 290 333 46 541 77 753 831 33 (500) 74 936 82 87068 134 50 (1000) 74 392 (500) 781 84 826 982 88125 230 429 543 948 52 89030 39 (500) 185 201 89 847 58 88 518 (500) 38 81 639 61 98 707 71 956

90103 210 89 390 95 406 557 75 841 46 (500) 99 958 91245 383 (1000) 640 95 (500) 714 874 984 92012 19 85 (1000) 118 250 322 615 27 86 709 87 (500) 984 93207 20 325 57 400 10 68 543 97 631 710 60 883 970 94023 49 405 97 (500) 645 (3000) 49 765 818 58 95006 171 360 552 795 878 913 96031 37 42 118 248 361 76 700 43 47 809 926 (500) 53 68 97451 529 31 709 898 905 98012 275 610 82 984 99321 91 657 721 820 91

100281 83 346 90 465 509 54 88 977 101017 159 615 35 765 873 77 102057 89 257 85 302 403 11 502 84 631 50 103003 137 56 214 74 464 573 605 78 85 99 788 858 104061 261 397 623 746 (500) 949 105052 60 162 272 466 87 569 607 724 66 828 956 106015 71 154 98 404 47 503 (500) 620 30 716 66 99 913 107058 101 241 79 430 580 53 65 66 845 902 108055 63 77 278 455 779 840 978 93 99 109087 261 71 398 504 90 651 718 82 891

110023 163 200 51 55 61 451 622 888 951 111133 87 297 320 511 63 602 (500) 6 34 767 856 937 112108 257 520 651 825 26 (1000) 907 87 113005 75 281 367 462 88 509 44 732 49 988 (15000) 114028 79 295 335 80 99 (3000) 531 603 787 997 115048 160 90 251 364 457 76 514 57 602 865 85 99 956 67 116056 133 66 342 427 513 21 87 619 700 824 33 998 117013 394 457 513 775 823 922 29 118044 92 158 399 505 769 119200 20 38 559 613 74 84 868 (500) 90

120143 206 338 654 76 828 89 961 99 121105 18 94 307 20 23 74 422 54 506 10 19 815 68 901 5 29 122016 78 98 281 360 490 505 19 848 123101 96 268 304 37 592 730 55 991 124044 193 416 70 525 624 721 841 125228 498 537 54 56 618 84 126081 156 269 522 45 801 (3000) 920 81 127163 693 (500) 715 128221 36 316 424 509 24 609 734 965 129145 59 (500) 210 388 416 75 562 615 862 70 964 69

130110 366 754 87 91 (1000) 982 131034 259 324 48 (3000) 416 75 678 930 38 132062 78 121 58 66 685 727 852 925 133514 19 95 786 873 984 134322 487 792 801 35 76 996 135375 515 739 889 977 136042 127 (500) 245 406 15 19 692 (3000) 805 50 75 137095 (500) 243 68 537 38 138025 130 85 452 821 996 139105 16 61 249 326 568 812 958 68

140037 218 332 45 408 13 609 836 141137 213 28 312 466 70 505 674 818 23 901 36 81 142188 326 495 561 818 143060 134 41 320 (1000) 26 439 698 911 144032 306 846 901 61 145005 81 258 364 545 831 978 146106 255 67 308 16 61 535 49 638 81 766 854 (3000) 83 958 89 147125 436 512 (1000) 83 148048 50 217 361 89 414 18 606 35 36 44 71 871 149065 157 58 77 83 252 (500) 306 446 558 673 789 (3000) 854 941 48

150045 167 368 411 96 541 (1000) 736 858 151224 60 533 626 838 911 83 152309 432 37 672 774 (500) 82 932 153174 285 384 461 96 97 709 (1000) 856 68 918 89 154077 301 5 783 825 (1000) 155019 74 143 69 (500) 351 431 95 509 92 649 842 940 156000 33 346 511 628 (1000) 87 92 93 713 55 157021 101 32 59 601 33 59 836 158007 (500) 48 83 95 209 320 408 674 723 59 810 97 159238 361 91 571 679 84 726 990 92

160244 47 330 70 86 479 608 25 700 903 (1000) 93 161022 (1000) 115 (500) 47 629 (1000) 162102 30 314 403 17 70 518 (500) 49 749 68 163039 42 83 175 84 250 495 501 28 (500) 673 91 889 912 164023 69 240 316 529 698 821 28 (3000) 165117 21 40 263 (3000) 471 88 (500) 586 601 69 919 166007 136 676 85 886 89 902 167284 433 580 (1000) 682 864 (3000) 962 168097 202 96 (50000) 410 508 30 639 82 719 43 81 811 916 33 66 169318 63 607 713 62 72

170268 369 (500) 530 776 171001 200 (1000) 9 30 521 628 63 759 70 82 885 909 172137 348 (3000) 810 918 80 173093 204 408 576 923 79 174080 219 308 66 691 772 (500) 970 85 175147 325 480 516 795 848 176106 92 250 93 550 89 771 (500) 967 177249 341 427 564 600 17 743 823 60 178212 41 68 (1000) 408 620 739 179064 271 326 448 686 771 851

180118 402 561 181307 93 97 482 564 746 68 93 182164 267 353 55 67 411 40 54 577 930 48 71 183006 183 91 217 321 467 95 504 42 (1000) 62 658 782 802 969 (3000) 184018 135 87 (500) 90 361 428 626 57 185007 164 87 232 475 93 584 645 723 67 (3000) 77 894 186085 124 251 52 370 447 91 (1000) 513 792 972 187014 62 92 339 68 534 619 791 839 90 188367 458 99 724 85 857 64 85 989 189209 92 304 450 568 876 97 952 78

190183 (500) 410 611 719 804 191214 10 306 771 924 192004 149 72 265 (500) 193023 86 141 252 499 533 621 48 99 (500) 194000 236 321 82 (500) 96 413 73 81 557 900 195034 60 107 232 86 307 38 77 469 550 95 637 (1000) 62 196077 102 234 308 14 484 82 593 619 64 97 700 64 846 994 197033 230 365 597 663 806 46 976 198033 236 473 542 68 820 (500) 44 64 199284 326 466 706 890 976

200034 298 (500) 316 490 94 502 715 849 201058 421 73 593 716 823 29 923 202198 318 749 841 978 203082 274 360 499 657 93 815 904 32 204107 9 39 213 48 346 81 584 823 67 947 205034 662 777 206058 (500) 110 361 73 495 531 785 94 883 207019 49 169 98 560 688 734 902 70 208233 680 (500) 848 76 86 95 929 209016 59 65 115 39 62 (3000) 75 287 375 486 578 638 (1000) 40 713 41

210058 64 (500) 106 240 (3000) 639 96 741 898 211002 78 233 93 352 965 212022 80 118 207 500 28 751 55 885 966 213155 408 22 587 676 753 995 214131 213 333 501 22 56 616 (500) 55 807 (3000) 31 50 215306 35 75 76 561 216015 26 154 290 344 (500) 86 410 95 598 618 838 994 217470 624 218023 64 155 488 (1000) 583 625 710 848 219102 69 83 242 313 447 547 625 39 886 (1000) 924

220508 833 221187 271 317 (500) 424 40 554 71 75 611 892 972 76 222001 111 90 343 444 624 41 (3000) 727 908 36 223031 169 228 91 353 432 43 514 838 922 91 224147 336 96 568 647 (3000) 58 704 24 925 36 70

Im Gewinnrade verblieben: 1 à 10000 Mk., 28 à 3000 Mk., 40 à 1000 Mk., 44 à 500 Mk.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.